



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

55 (3.2.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163497)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung, 341 Redaktion, 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 55.

Mannheim, Dienstag, 3. Februar 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Ein Erdstöß in der Schwäbischen Alb.

Stuttgart, 2. Febr. Die der „Schwäb. Merkur“ meldet, hat die Erdbebenwarte von Hohenheim heute nachmittag ein Nahbeben verzeichnet, dessen Herd in Württemberg liegt. Die Ausschläge setzten allmählich ein um 4 Uhr 35 Minuten 28 Sekunden. Der stärkste Ausschlag erfolgte neun Sekunden später. Es ist dies das stärkste Beben auf der Schwäbischen Alb seit dem 20. Juli 1913.

Stuttgart, 2. Febr. In Ebingen ist heute nachmittags 4 Uhr 35 Minuten ein starker Erdstöß verzeichnet worden. Nach einer weiteren Meldung wurde das Erdbeben auch in Walingen und Gehingen wahrgenommen. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten ist nirgendwo ein Schaden entstanden.

Mordversuch oder Selbstmordversuch?

W. Saarbrücken, 2. Febr. Die amtlichen Ermittlungen in Sachen des angeblichen Raub- und Mordversuchs im Eisenbahntunnel zwischen Kreuznach und Oberstein haben keinen Anhalt für einen verbrecherischen Anschlag ergeben. Man kommt daher zu der Annahme, daß ein Selbstmordversuch vorliegt. Die Vernehmung des Angeschuldigten hat keinen Anhalt für die Michtigkeit des schwerverletzten Schlicht ergeben. Da der Revolver, mit dem die Tat geschehen ist, zwischen den Gleisen und zwar auf der Seite gefunden wurde, die dem offenen Fenster des Wagens, in dem die Tat geschehen ist, entgegengesetzt ist, so wird angenommen, daß der Verletzte sich die Schußwunde selbst beigebracht hat und dann den Revolver aus dem Fenster geworfen hat. Eine Kugel wurde in dem Holz über dem offenen Fenster gefunden. Schlicht war noch nicht wieder vernunftfähig.

Eine mysteriöse Mordgeschichte.

W. Saarbrücken, 2. Febr. Gestern abend gegen 10 Uhr kam auf dem hiesigen Hauptbahnhof plötzlich ein 25-30 Jahre alter Mann leblos zu Boden. Als man ihn aufhob, war er bereits tot. Er hatte eine Schußwunde an der Schläfe. Eine Waffe wurde nicht bei ihm gefunden. Ein junger Mann, der in seiner Gesellschaft gesehen worden war, ist verhaftet worden. Der Ermordete wurde als der Hilfslehrer Rudolf Saua aus Sandorf agnitiert. Er ist der Sohn des Amtsassistenten Haus in Reustadt a. S.

W. Saarbrücken, 2. Februar. Die mysteriöse Mord- oder Selbstmordaffäre auf dem hiesigen Hauptbahnhof scheint soweit aufgeklärt zu sein, daß angenommen werden darf, daß ein Mord vorliegt. Die Einschüßöffnung befindet sich auf der linken Seite der Schläfe. Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß Haus sich den Schuß selbst beigebracht hat. In der Angelegenheit sind bereits zwei Verhaftungen erfolgt und zwar wurden auf Veranlassung der Kriminalpolizei der Schlossermeister Dohn und der Schlossermeister Jakob Lomwel, beide aus St. Ingbert, verhaftet. Die beiden haben sich in der Sonntagsnacht in der Wohnung des Lehrers Haus befunden. Es heißt, daß ein Raubverbrechen seitens des Lomwel vorliegt, mit dessen Frau, einer früheren Köchlerin, Haus ein Liebesverhältnis unterhalten haben soll.

Die letzte Fahrt.

Dortmund, 2. Febr. Heute nachmittags fand in Brambauer die Beerdigung von 22 Opfern der Grubenkatastrophe der Zeche

„Achenbach“ statt. Kurz nach 3 Uhr setzte sich der gewaltige Trauerzug in Bewegung. Etwa 100 Fahnen und 20 Musikkorps befanden sich im ersten Teil des Zuges, der aus Vereinen des ganzen Industriebezirks bestand. Die Särge von 20 Bergleuten wurden zu je fünf auf schwarze behängene Rollwagen gefahren, die beiden Steiger auf einem besonderen Leichenwagen. Im Trauerzuge bemerkte man den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Prinz von Ratibor-Corvey, den Arnburger Regierungspräsidenten v. Bode, Generalleutnant von Bardou, Generalleutnant z. D. von Schubert, Vorkämpfer von Stumm und Major a. D. von Stumm. Zwölf katholische und neun evangelische Geistliche gaben den Toten das letzte Geleit. Die Beisetzung erfolgte in einem Massengrab unmittelbar neben den Opfern der letzten Katastrophe derselben Zeche im Jahre 1912. Am Grabe sprachen der katholische und der evangelische Ortsgeistliche. Unter den katholischen Geistlichen befand sich als Vertreter des Bischofs Ehrenmitglied Hausmann-Wattenscheid. Die Zeche Achenbach, die Nachbarn und die Stadt Dortmund sandten prächtige Kränze.

Piraten.

W. Paris, 3. Febr. Den Blättern zufolge meldet die in Marseille eingetroffene chinesische Post, daß in der Gegend von Kuning an 60 bewaffnete Piraten in einem Hochzeitsaal eingedungen seien, 22 Gäste getötet und 29 gefangen genommen hätten.

Was Marokko Frankreich kostet.

W. Paris, 3. Febr. Einer offiziellen Meldung zufolge betragen die durch die Besetzung Marokkos im Jahre 1912 verursachten Ausgaben rund 292.977.000 Francs, von denen auf das Kriegsministerium 264.430.000 Fr., das Marineministerium 23.129.000 Fr., und auf das Ministerium des Innern 5.418.000 Francs entfallen.

Die Revolution auf Haiti.

W. Paris, 3. Febr. (W. unj. Pariser Bur.) Man meldet aus Haiti, daß die ausländischen Truppen in Donaco in einen heftigen Kampf verwickelt wurden. Es geht das Gerücht, daß die Stadt in Brand gesteckt wurde. Die Situation ist äußerst bedrohlich. Man glaubt, daß Dearthar, der morgen in Port of Prince ankommt, die Diktatur an sich reißt und dadurch die Ruhe wieder herstellt.

Ein Komplott zur Befreiung der deportierten Arbeiterführer.

London, 2. Febr. (W. unj. Lond. Bur.) Die hiesige Polizei ist noch rechtzeitig einem Komplott auf die Spur gekommen, das den Zweck hatte, die 10 aus Transvaal deportierten Arbeiterführer bei ihrer Ankunft in England gewaltsam von ihrem Dampfer zu befreien. Die Seele dieses Planes war ein Advokat namens Lucas und der Arbeiterführer Creswell. Die Polizei hatte aber noch rechtzeitig Wind von der Sache bekommen und die beiden Hauptlinge des Komplotts in sicheren Gewahrsam gebracht.

Ein mißglückter Überfall.

Budapest, 2. Febr. (Pr. Tel.) Die Direktion der Raichau-Oderberger-Bahn teilt mit: Am 31. Januar drangen in einem Personenzug in der Nähe der Station Gogza zwei Bahnangestellte in ein Wagenabteil, in dem die Postkasse verwahrt wurde und feuerten auf den Oberkassierer vier Revolverkugeln ab, die ihn schwer verletzten. Der Oberkassierer zog die Notbremse, worauf die Räuber flüchteten. Als sie sich verfolgt sahen, beging der eine Selbstmord, der andere wurde von den Verfolgern schwer verletzt und nach Leichen gebracht. Den verwundeten Oberkassierer hofft man am Leben zu erhalten.

Ruhe in Portugal?

W. Lissabon, 2. Febr. Der Präsident der Republik setzt seine Bemühungen, die Krise zu lösen, fort. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Mit dieser amtlichen portugiesischen Meldung stimmt nicht ganz überein die folgende Nachricht:

Paris, 2. Febr. Einer Madrider Depesche zufolge hatte der angeblich unter der republikanischen Garde in Lissabon ausgebrochene Aufstand einen royalistischen Charakter. Unter den in Lissabon befindlichen portugiesischen Emigranten herrsche große Aufregung, da heute am Jahrestage der Ermordung des Königs Don Carlos und des Kronprinzen Don Philipp ein Putschversuch unternommen werden sollte.

Paris, 3. Febr. (W. unj. Par. Bur.) Aus Lissabon wird gemeldet: Der Präsident der Republik Arrago hat gestern die Antwort von Almeida betreffs der Evolutionisten und von Banacho betreffs der Unionisten erhalten. Er erwartet nur noch die Antwort von Affonso Costa, damit alsdann die Unterhandlungen zur Lösung der gegenwärtigen Krise aufgenommen werden können.

W. Madrid, 2. Febr. In den Grenzprovinzen ist das Gerücht über eine bevorstehende Erhebung in Portugal verbreitet. Die Blätter melden aus Vigo, daß nach Erklärungen portugiesischer ausgewandelter Monarchisten für gestern eine Erhebung der republikanischen Garde Lissabons geplant war.

Nach dem Streik in Südafrika.

Kapstadt, 2. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Die Tribünen waren heute stark besetzt, da die Einbringung der vom Minister Smuts angekindigten Bill, durch die die Regierung für die Streikmaßnahmen Indemnität verleihen wird, erwartet wurde. Der Sprecher wies den Antrag der Arbeiterpartei zurück, den Deportierten die Rückkehr zu gestatten, worauf der Minister Smuts beantragte, die Indemnitätsbill einbringen zu dürfen. Der Oppositionsführer Sir Smarrit erklärte, er wolle nicht gegen den Antrag stimmen, da die Regierung Gesetz und Ordnung mit allen Mitteln aufrecht erhalten müsse.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Bulgarien und Rumänien.

Paris, 3. Febr. (W. unj. Pariser Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Die bulgarische und rumänische Regierung haben eine Kommission gebildet, die sich mit der Regelung der unerledigten Grenzfragen mit Bezug auf die rumänische Invasion in den Monaten Juli und August des letzten Jahres beschäftigen soll. Gemäß dem Vertrag von Bukarest hat die bulgarische Regierung die belgische Regierung um Ernennung eines Friedensrichters ersucht, welcher die streitigen Grenzfragen mit Griechenland erledigt.

Venezelos in Petersburg.

Petersburg, 2. Febr. Ministerpräsident Venezelos stattete in Begleitung des griechischen Geschäftsträgers dem Minister des Innern Sazonow einen Besuch ab; sie hatten eine längere Besprechung.

W. Bukarest, 3. Febr. Die Meldung russischer Blätter, daß Prinz Ferdinand von Rumänien und sein Sohn Prinz Carlo sich demnächst nach Petersburg begeben werden, wird von der halbamtlichen „Kumäne“ für falsch erklärt.

W. Paris, 3. Febr. Der gegenwärtig in Nizza weilende Expräsident der provisorischen Regierung Albanien Ismail Kemal erhob in einer an den „Rain“ gerichteten Depesche Einspruch gegen die Beschuldigung, daß er die Mächtschancen Jazet Paschas unterstütze und bezeuge auf den Rat der Kontrollkommission Balona verlassen habe. Ismail Kemal sagt hinzu, wenn er die Großmächte gebeten habe, ihre Vertreter bis zur Ankunft des Prinzen zu Wien ihn mit der Regierung Albanien zu betrauen, so habe er dies lediglich in patriotischer Absicht getan.

Der Regierungswechsel in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 2. Febr. Wie die Strassburger Post erzählt, werden durch den Wechsel in den leitenden Regierungstellen die Landtagsverhandlungen voraussichtlich eine Verzögerung erleiden, da die neuernannten Beamten schwerlich in der Lage sein werden, sich sofort an den Beratungen zu beteiligen. Da die Budgetkommission ihre Beratungen abgeschlossen, die Steuerreformvorlage noch nicht in erster Lesung beraten ist, werden auch keine Kommissionsberatungen stattfinden können. Die Wiederannahme der parlamentarischen Verhandlungen dürfte auf einige Wochen hinausgeschoben werden. Es ist damit nicht gesagt, daß der Etat nicht doch zum 1. April fertiggestellt sein kann. Wie verlautet, ist dem Präsidenten des Oberlandesgerichts Kolmar, Mitglied der ersten Kammer, Dr. Mositor, der Posten eines Unterstaatssekretärs und Leiters der Abteilung für Justiz und Kultur im Ministerium angeboten worden. Dr. Mositor hat jedoch abgelehnt, und zwar schon zu einer Zeit, bevor die Ernennung des neuen Staatssekretärs bekannt war.

Eine Rundgebung der Elsaß-Lothringischen Vereinigung.

Auf ihrer jüngsten Jahresversammlung, die am 1. Februar im Sängersaal zu Strasbourg stattfand, hat die Elsaß-Lothringische Vereinigung folgende Resolution angenommen:

Unberührt durch die bevorstehenden Ereignisse der letzten Zeit ist die Elsaß-Lothringische Vereinigung der Auffassung, daß die gegenwärtige Krise in der Entwicklung Elsaß-Lothringens auf kulturellem und staatlichem Gebiet nur dann überwunden werden kann, wenn alle Elsaß-Lothringer im Bewußtsein ihrer Zusammengehörigkeit und ihrer gemeinsamen Aufgaben sich in steigendem Maße an dem geistigen und politischen Leben ihres engeren Heimatlandes und des Deutschen Reichs beteiligen. Sie beklagt, daß kurzfristiger Trotz und latentes Jübel, wie sie aus den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit entspringen könnten, für unsere Zukunft sehr gefährlich würden, da die nächsten Jahre das Schicksal Elsaß-Lothringens entscheidend müssen.

Die Elsaß-Lothringische Vereinigung erwartet gerade von den nationalen Kreisen Altdeutschlands, daß sie den berechtigten Bestrebungen der großen Mehrheit der Elsaß-Lothringer nach Behauptung ihrer bodenständigen Stammesidentität und nach bundesstaatlicher Selbständigkeit mehr Verständnis entgegenbringen als bisher. Auf der anderen Seite hält sie es aber auch für die unbedingte Pflicht aller Faktoren des öffentlichen Lebens in unserm Lande, jeder Neuerung deutschnationaler Gesinnung und niedriger Verheerung seitens einer friedensstrebenden Minderheit, der jedes Gefühl der Verantwortlichkeit abgeht, mit allem Ernst und allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten und so endlich das immer neu genährte Mißtrauen im übrigen Deutschland zu beseitigen. Die Elsaß-Lothringische Vereinigung fordert daher alle Einsichtigen im Lande dringend auf, jetzt erst recht sich am deutschen Staats- und Kulturleben, unbeschadet der Kritik an einzelnen Vorgängen und Einrichtungen, zu beteiligen, da Elsaß-Lothringen nur auf diesem Wege ein lebenskräftiges Gemeinwesen werden kann.

Wer wird Bedels Nachfolger?

Berlin, 3. Febr. Zur reichsständischen Staatshalterfrage schreibt die Neue politische Korrespondenz: Als besonders aussichtsreich wird der Name eines Mannes genannt, der sich in der preussischen Politik als aktiver Staatsminister hervorgetan und erfolgreich betätigt hat und im Westen großes Ansehen und Vertrauen genießt.

Badischer Landtag.

Herr v. Bodman.

In der gestrigen Sitzung des Landtages hat Herr von Bodman sich mit den Parteien links und mit den Parteien rechts scharf und entschieden auseinandergesetzt. Es war eine Abrede nach den Wahlen und ein lautes und mutiges Bekenntnis der Regierung über ihre Stellung zum neuen Landtag. Sie will sich die Freiheit der Entschliessung und die Freiheit des Zusammenarbeitens allen Parteien gegenüber wahren und wahrt sich also auch die Freiheit des Urteils allen Parteien gegenüber. Von dieser letzteren hat Herr von Bodman gestern einen erschauend ausgiebigen und einen erschauend mutigen Gebrauch gemacht. Wir bezweifeln nicht, daß ihm aus den Parteien, die er unter die Lupe genommen hat — und er hat keine der großen Parteien gespart — eine leidenschaftliche und wohl auch erregte Kritik entgegengetrieben wird. Aber wir meinen, statt unruhiger Worterhebungen sollten sie lieber genau überdenken, was der Minister gesagt, und einmal, was im Parteileben ja leider eine seltene Erscheinung ist, vorurteilslos seine Ausführungen und Bedenken nachprüfen. Und hoffentlich werden das auch die Nationalliberalen tun, die er ja auch nicht eben sanft behandelt hat. Wir glauben, unsere Stellung darf etwa die sein: wir weisen das Wort des Ministers von der Willkürhaftigkeit des Großblocks als entschieden zu weitgehend, zu konservativ gedacht, zurück, aber die etwaige „Gefährlichkeit“ des Großblocks sind wir bereit uns freimütig und vorurteilslos mit ihm zu unterhalten, bemerken nur, daß eigentlich nur in konservativen Organen die Meinung pulste, die badischen Nationalliberalen seien gleichsam eingeschlossen auf den Großblock. Herr von Bodman hat den Motiven der nationalliberalen Partei ja auch volle Berechtigung widerfahren lassen, im übrigen aber hat der Minister eine auffällige Ähnlichkeit mit zahlreichen anderen Kritikern der nationalliberalen Partei, die erklären, ihr seid auf einem sehr gefährlichen Weg, die dann aber trotz allen dringlichen Befragen den andern, den richtigen Weg doch nicht angeben können.

Soviel über das Verhältnis zwischen Herrn von Bodman und der nationalliberalen Partei. Wir haben um so weniger Grund ihm seine etwas überscharfe Kritik zu verzeihen, als diese ja auch nicht im mindesten als eine Verbeugung vor der Rechten geäußert werden kann. Den Mut der Eigenpersönlichkeit und der eigenen festen politischen Überzeugungen und Grundsätze, die Herr von Bodman gegen die Parteien der Linken gezeigt hat, er hat ihn nicht minder gegen die Rechte, genauer gegen das Zentrum in Anspruch genommen. Er hat nicht der veränderten Konstellation Rechnung getragen, was ihm vom Zentrum in Bitten und Trohungen so oft nahegelegt worden ist, er hat so nachdrücklich und energisch die Gefahren dargelegt, die der freiheitlichen und kulturellen Entwicklung vom Anwachsen des Zentrums, von der Konfessionalisierung, von der politischen Tätigkeit der katholischen Geistlichen drohen, daß er wohl über den Verdacht erhaben ist, er habe mit seinem scharfen Ausfall gegen den Großblock gut Weiter bei der Rechten machen wollen. Nehmen wir dazu das ehrsüchtige und starke

Bekenntnis des Herrn von Bodman zu liberaler Gesinnung und zur nationalliberalen Partei, so dürfen wir sicher sein, daß er, was in seinen Kräften liegt, tun wird, damit der Kurs des badischen Staatschiffes derselbe bleibe wie bisher, der einer maßvoll liberalen Verwaltung und Gesetzgebung trotz der kirchlichen Wahlerfolge.

Man muß nun gespannt sein, welches Echo die Kritik des Ministers am Zentrum bei Herrn Wader und seinen Presseleuten finden wird. Schon bald nach den Wahlen hat die Zentrums- presse das Haupt des Herrn von Bodman gefordert. Wird sie nun erst recht rasen? Und die Volksseele zum Uberschäumen bringen? Man darf es wohl vermuten, nach dem Enttäuschungsvorpiel, das die Zentrumsfraktion gestern in der Kammer aufgeführt hat. Zwischen Herrn von Bodman und der nationalliberalen Partei bestehen einige Unstimmigkeiten in der Wertung des Großblocks. Wir glauben gezeigt zu haben, daß trotz ihrer die nationalliberale Partei und mit ihr wohl die gesamte Linke allen Grund hat, diesen charaktervollen, weiblichen Minister, der allen auftauchenden Fragen und Problemen stets mit der durchdringenden Schärfe und der Vorurteilsfreiheit des wahren Staatsmannes gegenübergetreten ist, in seiner Gesamtpolitik nach Kräften zu stützen, mögen in Einzelfragen auch die Ansichten auseinandergehen und mögen wir auch seine nicht zureichend begründete Ablehnung der Proportionalwahl aufs lebhafteste beklagen, mit der nur der Umstand verfehlt, daß sie nach der gestrigen Rede nicht mehr als Konvention gegen das Zentrum zu deuten ist.

2. Kammer. — 22. Sitzung.

Karlsruhe, 2. Februar.

Das Haus sätet in der Beratung des Vorschlages des

Ministeriums des Innern

fort. Zunächst erhält das Wort Minister Dr. Freiherr von Bodman, der den einzelnen Rednern der zweiten und dritten Reihe erwidert. Sodann fährt der Minister fort: Der Abg. Kolb hat mir die Note gegeben: Güter Arbeiter! schlechter Politiker! (Heiterkeit im Zentrum). In gleichem Sinne haben sich die Herren von der fortschrittlichen Volkspartei geäußert und auch die Nationalliberale Partei hat mir das Zeugnis ausgestellt, ich glaube, daß auch das Zentrum mich in derselben Weise beurteilt. (Heiterkeit.) Warum halten Sie mich für einen schlechten Politiker? Die nationalliberale Landeszeitung hat gesagt, daß es wegen der Verhältniswahl sei, der Abg. Kolb hat das auch gesagt und zwar haben es beide in der Weise gesagt, sie glauben zwar die Verbesserung der Regierung, daß sie nicht wegen des Ausfalles der Wahlen ihren Standpunkt in der Frage der Verhältniswahl geändert hat, aber es sei doch so. Die nationalliberale Zeitung hat hinzugesagt — und auch aus den Äußerungen des Herrn Abg. Reumann in diesem hohen Hause hat es durchgeglänzt — es sei das ein Mangel an Mut oder sei das eine Schwäche. Dazu möchte ich bemerken, wir haben unseren Standpunkt nicht geändert, wir haben die Verhältniswahl schon früher abgelehnt, und auch jetzt wieder. Ob es ein Mangel an Mut ist, wenn man seinen Bedenken Rechnung trägt, und einer Maßregel nicht zustimmt, die von einer starken Strömung der öffentlichen Meinung getragen ist, lasse ich dahingestellt sein. Ich wäre ja der populärste Mann, wenn ich mich bestimmt für die Verhältniswahl erklären würde, wenn ich etwa sagen würde: Ich setze meine Laufbahn, meine Existenz für die Erringung des Wahlsystems ein. Ich verzichte auf diese Popularität, weil die Bedenken, die sich beim Entbium dieser Frage ergeben haben, sehr groß sind und weil ich der Meinung bin, daß man diese Frage

nicht einfach durch ein Rechenexempel lösen kann. Die Unterstellung, daß die Regierung, daß insbesondere ich, in dieser Frage eine andere Stellung eingenommen hätte, wenn die Wahlen anders ausgefallen wären, weise ich mit Entschiedenheit zurück. Im übrigen bin ich ein schlechter Politiker, wenn man die Vinfle hört, weil ich kein Großblockminister bin und wenn man die Rechte hört, weil ich ein Großblockminister oder, wie es so geschmackvoll auch hieß — weil ich Kolblockminister bin. Was ist nun ein Großblockminister? Das ist ein Minister, der das Abkommen billigt, wonach die liberalen Parteien und die Sozialdemokratie bei den Entscheidungen, die Bezirke unter sich verteilt und sich gegenseitig unterläßt haben; ferner ist ein Großblockminister ein Mann, der ausschließlich oder doch einseitig mit den aus diesem Abkommen hervorgegangenen Vertretern arbeitet oder arbeiten will. In beiden Beziehungen erfülle ich die Voraussetzungen nicht. Ich billige das Wahlabkommen nicht, das man als Großblock bezeichnet. Ich halte den Großblock für widersinnig und halte ihn für gefährlich, weil bei den Wahlen die Bildung erzielt wird, daß sie den liberalen Parteien, insbesondere der Nationalliberalen Partei, den Rücken kehren und zu den Parteien der Rechten übergehen oder zu der Sozialdemokratie. Ich befürchte, daß aus diesem Vorgang ein Zerreißen der Mittelpartei, nämlich der Nationalliberalen Partei, hervorgeht. Dabei verneine ich nicht, daß Sie, wenn Sie dem Großblock zustimmen, nicht die Geschäfte der Sozialdemokratie führen wollen, oder gar eine sozialdemokratische Gesinnung haben; ich verkenne auch nicht die Motive, die für Sie maßgebend waren, die Gefahr, die von einem Anwachsen des Zentrums der freiheitlichen Entwicklung unseres Landes drohen kann. (Lebhafte Chorufe beim Zentrum.) Ich verheide deshalb die Motive der Nationalliberalen Partei, aber ich halte den Weg, auf dem man der Gefahr entgegen will, nicht für den richtigen, weil dieses Wahlabkommen auch der Verleibungsmöglichkeit, die zwischen den Parteien der Linken hier besteht, einen gewissen Charakter geben muß. Ich anerkenne, daß Sie meine Herren von der Linken einschließlich der Sozialdemokratie zusammen mit der Regierung nützliche Arbeit zum Wohle des Landes geleistet haben. Ich verwahre mich aber dagegen, daß ich einseitig mit Ihnen arbeiten soll. Der Herr Staatsminister hat das ja schon wiederholt ausgesprochen, wenn er gesagt hat, auf den Großblock kann sich die Regierung nicht stützen, so hat er doch damit nichts anderes sagen wollen, als mit ihm allein kann sie nicht arbeiten. Es hat zahlreiche Fragen, wo ein gedeihliches Wirken nur zustande kommen kann durch die Mitwirkung der Rechten. Im allgemeinen sind aber unsere Gesetze zustande gekommen durch die Zusammenarbeit aller Parteien. Was mich betrifft, so habe ich immer mit allen Parteien gearbeitet. Ich bin ein liberaler Mann; ich habe immer der nationalliberalen Partei angehört, mit der meine Grundanschauungen übereinstimmen, und ich werde sehr, wo mein Leben zur Reize geht, meine liberale Vergangenheit nicht verleugnen und einen Admarich nach rechts nicht vollziehen. Ich habe den Vorwurf, der mir von Ihnen (zum Zentrum) gemacht wurde, indem Sie sagten, ich habe bei meiner Tätigkeit nach den politischen Anschauungen des Einzelnen gehandelt, als eine schwere Verletzung meiner Ehre empfunden. Ich kann nur wiederholen, was ich bereits bei meinem Amtsantritt und seitdem wiederholt gesagt habe, daß ich zusammenarbeiten will mit allen, die guten Willens sind, und daß ich über den Parteien stehe. Die Stellung über den Parteien schiebt aber natürlich nicht aus, daß ich den Bestrebungen einer Partei, die mir als Gegner des Staatswohls erscheint, entgegenstehe, und daraus ergibt sich meine Stellung zur Sozialdemokratie. Der Abg. Kolb hat gesagt, wir stehen auf dem Boden der Verfassung. Ich begrüße das. Ich habe schon früher erklärt, daß mit dieser Behauptung die Tatsachen nicht immer im Einklang stehen. Da ist Ihre Stellung zur Revolution und Ihre Stellung

zur Monarchie. Wenn Sie auch sagen, daß Sie keine Propaganda machen für eine Herbeiführung der Revolution, so möchte ich Sie nur daran erinnern, was hier Rosa Luxemburg, Dr. Liebknecht gesagt haben und was Ihre Presse sagt. Ich erinnere Sie an Ihre Stellung zum Heer, zum Krieg, zum Vaterland. Ich unterscheide stark zwischen der Bestrebung zur Hebung des vierten Standes und zwischen Ihren politischen Zielen. Ich weise den Vorwurf des Abg. Kolb, daß die Regierung die Sozialdemokraten als Bürger zweiter Klasse behandelt, mit Entschiedenheit zurück, weil er nicht begründet ist. Ich hoffe, daß die Sozialdemokratie überwunden wird durch den gesunden Sinn des Volkes.

Abg. Kopp (Ztr.) wendet sich gegen eine Aenderung der Gemeindeordnung. Was der Minister über Großblock und Sozialdemokratie gesagt habe, könne er (Kopp) nicht besser sagen. Der Minister habe vorhin gesagt, ein Anwachsen des Zentrums bedeute gewissermaßen eine Gefahr für die Freiheit des Landes; dagegen müsse er sich ganz entschieden wenden.

Minister Dr. Freiherr von Bodman entgegnet dem Vorredner, er nehme dessen Erklärung, daß das Zentrum an seiner Gerechtigkeit nicht zweifle, gern entgegen. Er (der Minister) habe hauptsächlich eine Schrift des Geistlichen Rat Wader im Auge, der ihm Beugung des Rechts vorwerfe und zwar wegen der Bürgermeisterwahl in Billingen. Hinsichtlich seiner Bemerkung, das Anwachsen des Zentrums bedeute eine Gefahr für die Freiheit des Volkes, bemerkt der Minister: In dieser Behauptung veranlaßt mich ein Blick auf andere Länder. Hier in diesem Hause hat vor einigen Jahren der Herr Abg. Dr. Zehner gesagt: Wir werden keine ultramontane Politik treiben. Ich habe ihm damals erwidert: Wenn Sie das tun, dann werden Sie ein weites Stück mit uns gehen. Ich erblicke eine Gefahr für das Volk hauptsächlich in der fortschreitenden Konfessionalisierung. (Lebhafte Beifall links.) Ich erblicke eine Gefahr für die Freiheit des Volkes in dem Anbruch, den Ihre (zum Zentrum) Partei erhebt an die Angehörigen der katholischen Kirche, Angehörige Ihrer Partei zu sein, in dem Anspruch, daß es Gewissenspflicht sei eines jeden Katholiken, Ihrer Partei anzugehören, daß man sich gegen diese Gewissenspflicht verheide und zwar daß man sich auf Kosten der Seligkeit verheide, wenn man als Katholik nicht Ihrer Partei angehört. (Chorufe und lebhafter Widerspruch im Zentrum.) Ich beklage, daß Ihre Partei diesen Anspruch erhebt, und daß sie in diesem Sinne eine konfessionelle Partei ist und ich beklage es, daß durch diesen Anspruch die Herrschaft der Geistlichkeit auf dem politischen Gebiete immer weiter sich ausbreitet. Ich möchte, daß unser Volk frei und selbständig ist und damit ist nicht vereinbar, was in der Wahlbewegung durch die katholische Geistlichkeit vielfach geschieht. Der Abg. Wittmann hat es als einen großen Fortschritt bezeichnet, daß die Verwaltungsbeamten sich in der Wahlbewegung zurückhalten. Wir sind brauchen andere Stimmen zu hören gekommen: Die Bevölkerung wird irre an uns, sie weiß nicht mehr, wohin die Regierung steuert, und ob sie noch das starke Staatsbewußtsein hat gegenüber der Kirche, wie es notwendig ist. Das mag sein, wie es will, aber jedenfalls ist die Mahnung, die von dieser Seite (zur Linken gewendet) erhoben worden ist, daß sich auch die Geistlichen im Wahlkampf eine gewisse Zurückhaltung auferlegen sollen, sehr berechtigt. (Zustimmung links.) Ich glaube, daß die Geistlichen ihr reiches Amt mit viel größerem

Kunst und Wissenschaft.

Blinddarmentzündung — eine Kulturkrankheit.

Der Breslauer Professor Hermann Dättnier, einer der ersten Chirurgen Deutschlands, schreibt in der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart-Weitzing) über das Auftreten der Blinddarmentzündung.

Insofern, als die Blinddarmentzündung seit den neunziger Jahren erschreckend zugenommen hat, kann man sie freilich eine Modekrankheit nennen; die Zunahme ist tatsächlich; die große zahllose Zunahme, die die Statistik zeigt, läßt sich zum Teil auf Fortschritte in der Diagnose erklären, die große Sammelersforschung, die die Berliner Medizinische Gesellschaft angestellt hat, hatte das gleiche Ergebnis, kurz, man hat es mit einer periodischen Epidemie zu tun, die fast alle Kulturländer der Erde überzieht. Woran liegt das nun? Welches sind die wirklichen Ursachen der Blinddarmentzündung? Normalerweise konnte man alle Ursachen, zum Teil recht abenteuerlichen Ursprungs für die Krankheit; diese sind aber in das Reich der Fabel zu verweisen. Dabin gehören Rind, und Apfelsinenkerne, Eiswürfelstücke vom Kochgeschirr, Metallteile der Konterpannen, verschiedene Obstkerne usw. Dättnier selbst hat in seiner Klinik eine außerordentlich große Zahl von

Blinddarmentzündungen behandelt, hat dabei aber nur zweimal Fremdkörper im Darmfortsatz aufgefunden, nämlich ein Schrotkorn und eine Fischgräte. Eine Anzahl von bedeutenden Chirurgen hat dieses Ergebnis bestätigt. Die menschliche Phantasie hat aber noch andere falsche Ursachen für die Blinddarmentzündung ausfindig gemacht; so behauptet ein Engländer Abipaltungspunkte des roten Gummi an den Verschläffen der Zimnadenstämme; ein anderer sagt die Vorläufer an, die man zur Fleischkonfekturierung verwendet, Rüsse, Ananas, Kartoffeln, Äpfel, Pflaumen, Nusskern und Hammer sollen die Ursachen sein; die Amerikaner lagern die Eiertränke an; in Europa macht man stellenweise den Verzehr für die Blinddarmentzündung haftbar, und so gibt es eine unendliche Reihe von Ursachen der Blinddarmentzündung, die heute vollständig verworfen werden.

Die wahren Ursachen der Blinddarmentzündung sind andere. Eingeweidewürmer können in seltenen Fällen echte Blinddarmentzündung hervorrufen, meistens aber ist die Natur die Ursache der Krankheit. Wichtig unter ihren Ursachen ist die chronische Verstopfung, die chronische Darmatonie verursacht, die ihrerseits wieder Blinddarmentzündung hervorruft. Ein harter Beweiskern für die Wichtigkeit dieser Ursache ist das fast völlige Fehlen der Krankheit bei Säuglingen, und die relative Häufigkeit bei angeblich kräftigen, mit Eiern und Fleisch ernährten Kindern, sowie das Ueberwiegen der Entzündung bei den im Auslande wohnenden Europäern im Gegensatz zu der eingeborenen Bevölkerung. In Nordamerika ist die Appendizitis bei den Weibern überaus häufig und fehlt bei den Negern fast völlig. In Algerien erkrankt von den europäischen Truppen ein jedesmal so großer Bruchteil, wie von den eingeborenen Soldaten. In China haben die Marineärzte, die häufig Europäer wegen Blinddarmentzündung zu behandeln haben, festgestellt, daß die Krankheit bei den Chinesen fast völlig fehlt und Behalches bei Kittern selbst in China wie im Orient überhaupt gefunden. Naturvölker, die unter natürlichen Bedingungen leben, sind fast frei von Blinddarmentzündung. Sobald sie mit der europäischen Kultur befaßt werden, oder sobald Landbewohner in die Städte ziehen, steigt die Häufigkeit der Krankheit. Als Erklärung hierfür kommt in erster Linie der Übergang zu einer neuen, ungewohnten Lebensweise in Frage. Es handelt sich nicht nur um die Ungevochnichtigkeit der Nahrungsaufnahme, zu der das hastende Leben der Gegenwart häufig verleitet, sondern vor allem um die Ungevochnichtigkeit der Ernährung selbst, und zwar, wie Max Beer betont, in erster Linie um die übermäßige Fleischkost. Der Genuß von Fleisch und Fisch ist bei den Völkern westlicher Kultur bedeutend höher, als bei den Orientalen und Naturvölkern; er ist bei der Städtewohnerschaft höher, als auf dem Lande, er ist bei uns heute größer, als vor hundert Jahren und steigt noch immer an. Der französische Chirurg Champagniere hat sogar

nachgewiesen, daß in einer Gegend, deren Bewohner hauptsächlich vegetarisch leben, die eingeborenen Fleischesser an Blinddarmentzündung erkranken. Für die deutsche Marine hat Max Beer festgestellt, daß die Heizer, die wegen ihrer anstrengenden Arbeit mehr Fleisch bekommen, häufiger erkranken, als die Matrosen. Reuendings hat man auch einen Zusammenhang der Blinddarmentzündung, die epidemisch auftritt, mit Influenza-Epidemien nachgewiesen. Dieser erklärt sich nicht daraus, daß die Erreger der Influenza oder der Angina auf dem Blutwege in den Darmfortsatz gelangen und hier Entzündung hervorrufen, sondern daraus, daß der Darmfortsatz nach Bau und Funktion ein Organ ist, das mit den Gaumenmandeln und ähnlichen Gebilden auf gleicher Stufe steht. Man hat die Appendizitis daher mit Recht als „Angina des Darmfortsatzes“ bezeichnet.

Der Parsifal in London.

London, 3. Februar. Die gestrige Uraufführung des Parsifal auf englischem Boden erregte ein so ungewöhnliches Interesse, daß schon vor einigen Wochen die ganze Covent-Garden-Oper bis auf die 500 anzuweilenden Galeriesitze, die erst am Tage der Vorstellung fest angegeben wurden, ausverkauft war. So groß war die Nachfrage nach Sigen, daß nach der Zahl der Vorstellungen das Haus hätte 15 mal gefüllt werden können. Es steht also zu erwarten, daß der

Erfolg ausüben könnten, daß sie bessere Güter der Seele wären, wenn sie sich größerer Zurückhaltung befleißigen würden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 3. Februar 1914.

Die evangelischen Arbeitervereine und der Gewerkschaftsstreit.

Die Wochenchrift des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands schreibt in Nr. 5 vom 29. Januar zu dem Brief des Kardinals Rupp folgendes:

Dieser Brief bedeutet eine offene Kampfansage an die christlichen Gewerkschaften, zumal ihnen doch ziemlich deutlich mit „anderen kirchlichen Stellen“, also dem Vatikan gedroht wird.

Zum Schluß wird die Reichsregierung aufgefordert, nicht mit verchränkten Armen zuzusehen, da nationale Werte auf dem Spiele stehen.

Deutsches Reich.

Die Sozialdemokratie als Agentin des Auslandes. Aus Bukarest, 2. Februar wird uns von einem Privatkorrespondenten gemeldet: Aus hiesigen maßgebenden Kreisen erzählt man, daß verschiedene rumänische Politiker und höhere Offiziere aus Berlin erst vor kurzer Zeit unter Kreuzband einen amtlichen stenographischen Bericht über die Reichstags-Sitzung vom 26. April 1913 zugesandt erhielten.

Industrie in erster Linie die Geschäfte des deutschfeindlichen Auslandes besorgt.

Badische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei. In Redarhausen, 31. Jan. In vergangener Woche hielt der seit 3 Jahren bestehende hiesige Nationalliberale Ortsverein seine Generalversammlung ab.

Koloniales.

Von der Tanganjikabahn.

Die Nord. Allg. Zig. bepricht das Anlangen der Tanganjikabahn am See. Diese durchgehende Ueberlandbahn ist 1250 Kilometer lang, gegenüber 940 Kilometer der Ugandabahn in Britisch-Ostafrika, 917 Kilometer der Subanbahn Wadi-Holjo-Khartum und 1148 Kilometer der Stammstrecke Lagoi-Kana der Nigerianer Bahn.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 3. Februar 1914.

Erste Erkrankung der Prinzessin Wilhelm von Baden. Dem Hofbericht zufolge leidet die Prinzessin Wilhelm von Baden an einem alten Schwächezustand, der im Gefolge einer leichten fieberhaften rheumatischen Erkrankung aufgetreten ist.

Nationalliberaler Verein Mannheim

Gemäß § 8 der Satzungen berufen wir die diesjährige

ordentliche Mitgliederversammlung

auf Mittwoch, den 4. Februar abends 8 1/2 Uhr in den Saal des „Rodensteiner“ Q 2, 16 an.

Tages-Ordnung:

- 1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Wahl des kleinen Ausschusses
4. Verschiedenes

Anschließend

Vortrag des Landtagsabg. Dr. Blum

über das Thema

„Der neue Landtag“

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

39997

Der Vorstand.

Presse hierzu weiter meldet, daß sich der Zustand auch im Laufe des gestrigen Tages nicht gebessert, jedoch Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen vorliegt.

National-liberaler Verein. Die Vereinstmitglieder werden nochmals auf die morgen Mittwoch abend 8 1/2 Uhr im Saale des „Rodensteiner“, Q 2, 16, stattfindende Hauptversammlung aufmerksam gemacht.

Altstadtrat Georg Kallenberger t. Eine bekannte und hochgeschätzte Mannheimer Persönlichkeit, Altstadtrat Georg Kallenberger, ist gestern früh nach langem, schwerem Leiden im 71. Lebensjahre gestorben.

Kallenberger hat sich aber nicht nur als begeisteter Anhänger der Schönen Sache bleibende Verdienste erworben. In den über 30 Jahren gehörte er als Mitglied der freikantigen Partei dem Stadtrat an.

Auszeichnung. Wie wir erfahren, wurde dem Maschinenmeister Ludwig Schörl, der am 2. Februar d. J. 38. ununterbrochen 25 Jahre bei der Königl. Bayer. Hof-Fein- und Tärenfabrik, Heinrich Fassig u. Sohn, Ludwigshafen a. Rh. tätig ist, vom Verband Südwestdeutscher Industrieller die silberne Ehrenmedaille nebst Ehrendiplom für langjährige, treue Dienste verliehen.

Die Entschädigung im Wettbewerb um das Verwaltungsgebäude der Rheinischen Schiefer-Gesellschaft ist in der gestrigen Sitzung der Baukommission der Gesellschaft getroffen worden.

Erstliche Warenhausdiebstähle, die in Mannheim und Ludwigshafen in der letzten Zeit verübt wurden, ist die Ludwigshafener Post auf die Spur gekommen.

Ein schwerer Unglücksfall trat sich in dem Steinbruch der Firma Grün und Pfister bei Winterbach in der Pfalz zu.

Parität auf eine große Reihe von Wiederholungen hinaus bis auf das letzte Plätzchen gefüllt sein wird.

Das Publikum benahm sich musterhaft; es tat alles, um den Eindruck der tiefen Weide, den Wagner legtes Werk ausstrahlt, nicht zu führen.

machten, so daß die ganze Stimmung zerriff. Der Großstempel war gleichfalls dem Wagner'schen Muster nachgebildet.

Stief Tod verdient dagegen der musikalische Teil der Aufführung. Das Orchester unter der Leitung des Mannheimer Hofkapellmeisters Bobauß spielte mit großer Eingabe, ohne allerdings den beständigen Klangreichtum Wagner's zu erreichen.

Selbstverständlich beschäftigten sich die heutigen Morgenblätter eingehend und ausführlich mit dem Parität. Die Presse ist voll Bewunderung für den deutschen Meister, der so unvergänglich herrliche Schaffen konnte.

Verhandlung für Wagner aufgebracht habe, um den Parität für Wagner zu sichern.

Konzert von Ida Baur-Egelhaaf und Willem de Boer.

Ein Lybns: Stimmittel, die etwa dem Sopranbereich der Opernsängerin entsprechen, werden zu großen Aufgaben des Konzertgefangs ausgebildet.

recht musikalisch, sie sang uns einzelne schöne, selten gehörte Lieder vor. An zwei Lieder von Richard Strauß insbesondere werden wohl die Wenigen, die gestern im Kasino saßen, erinnern waren, mit reiner Freude zurückdenken.

Verletzungen, andere Kirchenbrüche. Vier schwer verletzte Arbeiter wurden in ihre Wohnorte Kreimbach, Elsbrieden, Frankelbach und Lauterbach gebracht.

• Liebesstragale. Ein Geschäftsinhaber von Frankenthal suchte seine Geliebte, eine in Mannheim wohnende Kellnerin und sich selbst zu töten. Die Kellnerin erlitt eine schwere Schußverletzung, er selbst jagte sich eine Kugel in den Unterleib. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

c. Schiffsunfall. Bei der Talfahrt durch das Binger-Rohr kam der sich im Anzuge des Schlepptampfers „Kommerzienrat Gutjahr“ befindende Kahn Nr. 74, der Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft vorm. Fendel gehörend, den äußersten Binger Hochböcken zu nahe. Der Kahn erlitt dabei im Laderaum Nr. 2 große Beschädigungen, durch die das Wasser mit großer Schnelligkeit eindrang. Unter fortgesetztem Pumpen gelang es, den Kahn noch bis nach Niederheimbach zu schleppen. Hier wurde dem Kahn ein Rettungsbleib unterzogen und das Wasser mittelst mehrerer Pumpen aus den beschädigten Räumen entfernt. Nach langem Aufenthalt konnte der Schlepptzug seine Reise fortsetzen.

• Naturschlafes Weiter am Mittwoch und Donnerstag. Ein neuer im Westen auftretender Luftwirbel bringt nach Mitteleuropa vor. Für Mittwoch und Donnerstag ist meist trübes und nebelhaftes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 2. Februar.

Leichenfindung: Die Leiche des im gekriegten Polizeibericht erwähnten Bäckereiführers Otto Bary von Redarau, welcher am 1. d. Mts. beim Schlittschuhlaufen auf dem Rheingraben bei Redarau ertrunken ist, wurde gestern nachmittags gefunden und auf den Friedhof verbracht.

Verhaftet wurden 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kaufmann von Heidelberg wegen Bedrohung und Sachbeschädigung, ein Taxibauer von hier wegen Fahrabtriebs, und ein Gärtner von hier wegen Stillschleppverbrechens.

Vereinsnachrichten.

• Die Aufgaben der Frau im Staatsleben. Ueber dieses Thema wird im Rahmen der Abtheilung Mannheim des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium Frau Ida Deibel-Planckense kommenden Mittwoch, den 4. Februar, nachmittags 1/2 Uhr, im Saale der Loge Karl „Zur Eintracht“, L. 8, 9, sprechen. Die Entwicklung der letzten Jahre hat Tausende von Frauen aus der Enge des Hauses in Fabriken, in Büros getrieben und andere haben ebenfalls den Weg aus dem Hause gefunden, indem sie ihre Mitarbeit großen Kreisen von Vereinen und der Gemeinde zur Verfügung gestellt haben. Auch im Rahmen unseres Staates ist Raum für die Mitarbeit der Frauen. Große Aufgaben liegen hier vor ihnen, Aufgaben, die die Frauen heute schon bewältigen sollten, am öffentlichen Leben intensiver sich zu beteiligen. Die Vortragende wird die Wege, die die Frauen zur Erfüllung ihrer Staatspflichten einschlagen sollen, weisen.

• Die religiöse Kunst der Gegenwart. Die langen Jahre der Abhängigkeit und stiefmütterlichen Behandlung der religiösen Kunst sind vorüber. Ueberall regt sich in Künstler wie in Laienkreisen ein wachsendes Verständnis und eine steigende Vorliebe für den ungeheuren, unerschöpflichen Reichtum religiöser Motive. Es darf daher als ein zielgemäßes Unternehmung betrachtet werden, daß im 6. und letzten diesjährigen populär-wissenschaftlichen Vortragabend Herr Prof. Dr. R. Fisch-Krueger „Die religiöse Kunst der Gegenwart“ besprechen wird. Der Vortrag findet heute Dienstag abend halb 9 Uhr im großen Saale des Bernhardtshofes statt.

• Musikalische Ortsgruppe Mannheim. Wir machen nochmals auf die heute abend 9 Uhr im Kasinoaal, R. 1, 1, stattfindende öffentliche Besammlung mit dem Thema: „Der Kampus in die hebräischen Schulen in Palästina“ aufmerksam, in der Herr Julius

vorgauert, das war gewiß eine Freude zu hören. Dem Herr de Boer vereinigte schönsten Streich mit virtuosom Temperament und vergaß nie den Musiker. Er gab also Paganini viel mehr als so manche seiner illustren Berufsgenossen, die dergleichen als wichtiges Greiff-breitstiel herunterarbeiten. Paganini aber war ein bedeutender Musiker, und in dieser Auffassung gab unser junger Geiger die langsame Einleitung. Hier war südländische Schönheit der Tongebung mit edlem Feuer vereinigt, hier gab die Violine des Vortragenden wahren Glanz. Kurzum: der Abschluß des Abends war ein sehr rühmlicher, Rossini und Paganini brachten den Sieg.

Am Klavier waltete Herr Chr. S. Edel aus Frankfurt a. M. Er gewann dem Steinway-Konzertflügel aus dem Lager von R. F. Edel schöne Klangwirkungen ab und tauchte Brahms wie Strauss, Paganini wie Cyril Scott zu gestalten: aus eigenem Erleben zu gestalten. Den „Begleiter“ gewahrte man kaum, denn Herr Edel folgte den Kubati (die im Stille von Rossini-Paganini begründet sind) und den gewagten Rhythmen des schottischen Reutöners mit natürlichem Geschick, auch der verzwickten Harmonik gerecht werdend. Ein solches durchdachtes Musizieren, in welchem „Expression und Kunst“ gar wunderbar vereinigt sind, tut in unlen Tagen wirklich wohl! A. Bl. (L. 8.)

Moeterkind über das Judentum. Der Bekannte „Coit“ hat in Brüssel bei Maurice Moeterkind angefragt, ob er es schwer empfinde, daß seine Worte auf den Anber

Simon referieren wird. Nach dem Referat findet freie Diskussion statt.

• Badler Missions-Frauenverein. Nächsten Mittwoch, 4. Febr., nachmittags 4 Uhr, findet wieder monatliche Zusammenkunft im Evangel. Gottesh., U. 3, 23, statt. Hierbei wird Herr Pfarrer Haag einen Vortrag halten, zu dem alle Freundinnen der Mission herzlich eingeladen sind.

Vergnügungen.

• Jugendtheater im Bernhardtshof. Auf die am Mittwoch, den 4. Februar, nachmittags 4 Uhr, stattfindende Aufführung des Märchenstücks „Goldhärchen“, welches mit hübschen Gesangs- und Tanz-Einlagen ausgestattet ist, machen wir die Freunde unserer Jugend besonders aufmerksam.

Stimmen aus dem Publikum.

Schutz der Kinder vor Hundst.

Mein alter, gutmütiger Hündchen, dem ich Ihr Eingefand in Mittwoch Abendblatt vorgelesen habe, schaut, seinen Kopf an mich schmiegend, mit seinen treuen Augen zu mir herauf, als wollte er sagen: „It's in Mannheim doch eine Hundstomodie! Auf dem Trottoir soll man nicht mehr gehen, auf der Straße soll man nicht mehr stehen, im Schloßgarten, Redarauer Wald sollen wir nicht mehr springen, dort wegen der Biegel. Haben wir überhaupt und schon mehr Vogel gefangen, wie eine gewisse Sorte Menschen? Stören wir die Brut mehr, wie die vielfach gerade während der Brutzeit gröhenden oder Wiften blafenden Gewachsen, oder die wild durch Wiesen, Gebüsch und Stränder jagende und zum Teil nach Nestern suchende Jugend? Und nun sollen wir auch noch die Urhunde von Seelenängstern der zur Schule gehenden Mädchen und — Buben fern! Wir lassen sie gerne in Ruhe, dagegen werden wir teilweise von der „feelenängstigen“ Schuljugend aus purem Uebermut gereizt, mit Steinen und Stöckeln geworfen; ganz harmlose Kerle von uns — andere erwidern sie nicht — werden gefangen, getreten und manchmal ganz erbärmlich geplagt, und da wundern man sich, wenn wir uns die Zähne zeigen!“ So meine mein gutmütiges, in diesem Punkte erfahrenes Hundvieh.

Ich möchte hinzufügen: Wer trägt an der sogenannten Seelenangst der Kinder vor Hundst die größere Schuld? Man beobachte doch die Mamas oder die Erziehenden, wenn sie mit ihren Lieblingen spazieren gehen! Sie selbst geraten zum Teil bei dem freudegebell eines Hundes in ängstliche Zustände und warnen beim Gerannab eines Hundes schon auf größere Distanz ihre Schützlinge mit den Worten: „Komm her, der Hund beißt.“ Sie stampfen mit dem Fuß auf die Erde oder treten nach dem Hund, wenn er vorübergeht und erschrecken ihn dadurch. Das Unglück ist da: der Hund knurrt oder bellt und ist deswegen in den Augen des Kindes böse und bösig. Daß der Hund im allgemeinen ein gutmütiges Tier ist, sollte selbst ein Tierfeind logischerweise einsehen müssen, da sonst nicht Laufende und Abertausende seiner Mitmenschen Hunde halten würden. Selbst ein scharfer Hund greift ein Kind nicht an, wenn er nicht gereizt wird. Die Kinder in diesem Sinne aufzuklären, trägt mehr zur Beseitigung der Seelenangst bei, wie die wohlgemeinte Verordnung, sämtliche Hunde an der Leine zu führen.

Älter, die aber bösig oder raustufig sind, kennt die Nachbarschaft und auch die Schupmannschaft des betr. Reviers. Sorgt also der Besitzer nicht für die nötigen Vorsichtsmaßnahmen, so genügt eine Meldung hierüber beim Bezirksamt und letzteres verfügt das Tragen eines Maulkorbes oder die Führung an der Leine. Mit dieser Maßnahme in solchen Fällen ist auch jeder Hundstreich einverstanden. — Aber daß ein Hund auf dem Lindenhof oder in einem sonstigen Stadteil Mannheims an die Kette gelegt werden soll, weil nun zufällig in der Redaravorstadt ein Kind umgerannt wurde, ist doch ein mehr als sonderbares Verlangen! Mit demselben Rechte müßte jeder Radfahrer, jedes Auto und jeder Straßenbahnwagen an die Leine gelegt werden, die wahrhaftig mehr Menschen umwerfen. O diese Hundstreicherei! H. S.

gesehen worden sind. Der Dichter hat darauf folgendes Telegramm aus Riga an die Redaktion des Brüsseler Blattes gelangen lassen: „Büchte von der ausgezeichneten Reinsicht noch nicht. Verleger wird entschädigt sein. Im übrigen vorläufiges Ereignis ohne Bedeutung.“

Hochschulnachricht.

Der berühmte Augenarzt Carl Völker, der 40 Jahre lang die Augenklinik der Kaiser Universität leitete, ist gestern, 72 Jahre alt, gestorben.

Der nächste Deutsche Kerztetag in München.

Im Münchener Kerztischen Bezirksverein ist jetzt ein Beschluß angenommen worden, der bewirkt, den Deutschen Kerztetag für dieses Jahr nach München einzuladen. Der Kerztetag hat seit längerer Zeit nicht im Süden stattgefunden, wo man sich auf das Festhalten besonders versteht. Die Stadt hat bereits 4000 Mark für einen von der Stadt zu gebenden Festabend bewilligt.

Sonnensinfektus 1914.

Zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 21. August 1914, deren Totalitätszone mit einer von Riga nach der Krim verlaufenden Linie liegt, wird seitens der preussischen Regierung (Meteorologisch-physikalisches Observatorium in Potsdam) eine Expedition nach Südrussland beabsichtigt. Der neue Etat sieht hierzu Mittel in Höhe von 16000 Mark vor, wovon 12000 Mark auf Anschaffung von Beobachtungsgeräten fallen.

• Schriesheim, 2. Febr. Ein wirklich recht erfreuliches Bild zeigt sich bei den Vorarbeiten zu der bevorstehenden Bürgermeisterversammlung. Die bisher stets fortschrittlich strebende sozialdemokratische Partei geht plötzlich Hand in Hand mit der aus der guten alten Zeit stammenden Rathhauspartei. Der Komvromiß sieht gar nicht schlecht aus, für eine der Parteien wird dabei doch etwas abfallen. Ein anderer Fall ist aber doch der, ob die übrigen Umstehenden jetzt noch nicht aufwachen und überlegen, wie sie unter diesen Umständen unglücklicher gestalten würde? In wessen Hände sollen doch die Geschicke unserer Gemeinde gelegt werden? Wer das nicht begreift, dem werden auch die Götter ihre Gump nicht erwelken können. Jeder recht und ehrlich denkende Bürger muß sich doch sagen, daß jetzt die Zeit gekommen ist, einen Mann an die Spitze unserer Gemeinde zu stellen, der den nicht kleinen Anforderungen, die unsere Zukunft an ihn stellen wird, in jeder Hinsicht auch voll gewachsen ist. Der bevorstehende Ausbau der elektrischen Bahn nach Mannheim, Heidelberg und Weinheim wird sicher von günstigen Folgen für unsere Entwicklung sein; aber auf der anderen Seite auch nicht ohne finanzielle Opfer. Dabei brauchen wir eine ganze Person, die ausgestattet mit reichen Kenntnissen des Verwaltungswesens etc., sich ganz in den Dienst der Gemeindevorwaltung stellt und nicht die halbe Kraft ihrem ewigen Beruf und vielleicht kaum die andere Hälfte dem Gemeindedienst widmet. Welcher Bürger kann sich hier noch passiv verhalten und sogar noch gegen die Ausfühfung solcher Bestrebungen arbeiten? Mögen sich diese Herren der Folgen und Verantwortung ihres Verhaltens bewußt sein und für alle Zeit das Bewußt in sich tragen, der Entwicklung und dem Aufblühen des Reichthums nur Gemeinschaftsarbeit genötigt zu haben. X.

• Neues aus Ludwigshafen. Jubiläum. Auf eine 25jährige Dienstzeit in der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik Ludwigshafen a. Rh. konnte am 1. Febr. der Chef der Expeditionsteilung, Herr Karl Dammann zurückblicken. Dem Jubililar, der sich sowohl im Geschäft, wie außerhalb in seinem Bekanntenkreis großer Achtung und Beliebtheit erfreut, gingen allerseits herzliche Gratulationen zu, die zum Teil als Gelden besonderer Verehrung mit netten Geschenken begleitet waren. Möge es Herrn Dammann vergönnt sein, bei bester Gesundheit noch recht lange in seinem Wirkungskreis tätig zu sein.

Karneval 1913-14.

• Karlsruhe, 2. Febr. Der erste diesjährige kaddische Maskenball ging in den besonders glänzend beschickten und decorierten Räumen der Festhalle vor sich. Er hatte wieder große Scharen von maskierten und nichtmaskierten Besuchern angezogen. Man sah außerordentlich viel reizende und geschmackvolle Masken, namentlich der Damenvwelt war mancher entzückende Entwurf geblüht. Die Ballmusik stellten die Leibgardemusik und die Bürgerkapelle, die sich in flotten Tanzweisen überboten. In familiären Kreisläufchen herrschte acht lachend-schillerndes Getriebe. Für Annehmlichkeiten hatte die Ballkommission reichlich gesorgt. Schieberstände waren verboten. Es ging gut ohne sie. Die Preisrichter vertheilten 10 Herren, 5 Damen und 3 Gruppenpreise. Um 1 Uhr war offizieller Schluß. Dann wurde der übliche Erfrischungskaffee eingenommen.

Aus dem Großherzogtum.

• Schriesheim, 2. Febr. Dieser Tage sind eine von verschiedenen Ausfühngsmitgliedern gemäß § 38 Abs. 1 O. G. verlangte Bürgerausfühng in Ludwigshafen zur Verhandlung im Bürgermeisterrat gekommen. Es waren nur 2 Mitglieder anwesend, von denen der größte Teil für die Wahl eines Verfassungskommissionars eintrat. — Im hiesigen Steinbrach wurde, lt. „Hess. Zacht“, ein schwerer Diebstahl begangen. Die Verhaftung des Verurtheilten hatte an den Jagdtag die Jagdgesellschaft, den ganzen Jagdtag für die Kräfte im Steinbrach mittels eines Kolonnen der Traktorsbahn vom Berg aus hinauf zum Berg zu befördern. Auf die Jagd gehen unangekündigt.

Ein Wiederanblühen der Indianer-Rasse?

Professor Hamilton, der seit 20 Jahren die Indianer studiert, veröffentlicht die Ergebnisse seiner Untersuchungen, aus denen hervorgeht, daß sich die Zahl der Indianer in Amerika in den letzten Jahrzehnten vermehrt hat. Im Jahre 1891 wurden im ganzen Territorium 97 000 Köpfe gezählt, im Jahre 1912 118 000. Hamilton hat im Laufe von 20 Jahren persönlich 1100 Indianer untersucht und gefunden, daß sich auch die Körperkonstitution der Indianer im allgemeinen gehoben hat.

Kleine Mittheilungen.

• Venedig, 2. Febr. Den Vertrag zu Venedig in der Ordnung nicht darzulegen vermochte, erlebte in Venedig seine Aufhebung, nachdem gleiche Versuche Venedig und Venedig, Venedig und Venedig immer wieder ohne nachhaltigen Erfolg geblieben waren. Die Aufnahme durch das venedigische Haus in Venedig war außerordentlich freundlich. Der Vortragende leitete das Orchester, das unter Venedigs Leitung mit ganz besonderem Glanz die Venedig- und die Venedig zum 2. Mal spielte. — Das Deutsche Volkstheater zu Wien brachte die Uraufführung des Lustspiels „Kakalei“ von dem jungen Ungarn Alexander Daja. Das Personenverzeichnis des Stückes weist nur die Venedig eines fürstlichen Schloßes auf und die Venedig selbst nur als Kammermusik vertheilt mittun. Venedig erweist die höchsten Anlässe zu einer Komödie der Venedig und des Venedig-Geistes nur als ein in Venedig-Geistes. — Das Wiener Volkstheater brachte die Uraufführung einer sehr netten Komödie „Der erste Akt“, Text von Otto und Frieder. Musik von Dr. Ludwig Kollner, einem neuen Mann, der eine schöne Zukunft zu haben scheint.

Welle ist am Samstag der ganze Betrag von 3000 M bei der Ankunft des Postwagens entbunden worden.

• Schwesingen, 2. Febr. Vom Tode des Ertrinkens gerettet hat gestern nachmittag ein Karlsruher Grenadier zwei Jungen im Alter von 9 bis 10 Jahren, die auf der südlichen Hälfte des großen Schloßgartenweihers in der Nähe der Insel einbrachen, nachdem sie vorher verschiedene waghalsige Proben auf dem Eise unternommen hatten.

• Weinheim, 2. Febr. Auf Anregung und unter dem Vorstis des Oekonomierates Kuhn aus Ladenburg gründete sich hier selbst in einer im „Schwarzen Adler“ gut besuchten Versammlung ein Verein von ehemaligen Schülern der landwirtschaftlichen Winterschule Ladenburg.

• Dossenheim, 2. Febr. Die gesamten umlagepflichtigen Steuerwerte der hiesigen Gemeinde betragen 10 391 480 M. Durch Umlage sind zu decken 20 746 M., wozu ein Umlagefuß von 20 Pct. pro 100 M. Steuerkapital erforderlich ist. — Im Saale des Raurers Johann Schmitt, Schwabenheimerstraße, wurde am Samstag früh Feuer entbekt. Durch das rasche Handeln der Hausbewohner konnte der Brand alsbald wieder gelöscht werden. Der Gebäulich- und Fahrnißschaden beläuft sich auf ca. 200 M.

• Pforzheim, 30. Jan. Der Bürgerausschuß hatte sich mit dem vielumstrittenen Platz für das neue Krankenhaus zu befassen. Nach langen Erörterungen einigte man sich mit allen gegen 12 Stimmen auf den Tannhofweg. Zugleich wurde die Zustimmung zu den nötigen Geländekäufen gegeben. Ein großes Gebiet von etwa 150 000 Quadratmetern für 300 000 Mark wird für diesen Zweck angekauft. Die elektrische Bahn soll das Gebiet später mit der Stadt verbinden. Der Platz ist zweifach so groß, als der des jetzigen alten Krankenhauses. Bereits haben viele private Spekulationskäufe in der Nähe stattgefunden. Der Beschluß erfolgte nicht ohne Widerspruch. — An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime über das hier zu errichtende Landgericht an. Der Staat soll jetzt noch etwa 2200 Quadratmeter Gelände (Wert 150 000 Mark) von der Stadt zu dem Landgericht verlangen. Der Platz liegt auf dem früher Benderschen Werk, das jetzt der Stadt gehört. Dorthin soll später auch eine katholische Kirche kommen.

• Wetzlar, 2. Febr. Zum Tode des Bürgermeisters Werner wird noch bekannt, daß er das Opfer eines Unfalles geworden ist. Auf dem Heimweg von der Feier des Kaiserjubiläum am 1. Febr. auf der Eisenbahnstraße aus und kurz vor dem Bahnhof, sah er an den Folgen der Verletzung starb. Werner war ein fleißiger, begabter Kommunalbeamter, und bei ihm lagen die Geschäfte der Stadt Wetzlar in guten Händen. Vor allem Dingen suchte er die Interessen des Vaterlandes zu fördern. An seiner Bahre trauerte eine junge Witwe mit zwei kleinen Kindern sowie seine beliebte Mutter.

• Kehl, 29. Jan. Unsere Stadt besaß nach dem Kriege eine Befestigung nach dem Rheine zu, die aus drei Teilen, der Nordbatterie, dem Mittelbau und der Südbatterie bestand. Die Südbatterie land nach dem Kriege als Umfriedungsgelände Verwendung, in dem Mittelbau wurden verschiedene Wohnungen untergebracht und die Nordbatterie ist bereits in den 80er Jahren befestigt worden, um Raum für den Kasernebau zu schaffen. Jetzt soll auch die Südbatterie abgebrochen werden, da ein Neubau für das Amtsgefängnis notwendig ist.

• Singen, 29. Jan. Nach mehr als drei Monaten atmen die Landwirte und Geschäftsleute unserer Gegend erleichtert auf, daß endlich die Maul- und Klauenseuche als fast erloschen betrachtet werden konnte. Nun kommt aus dem benachbarten Orte Schlatt u. Kr. die Mitteilung, daß dort die Seuche von neuem ausgebrochen ist.

• Neuenweg, 29. Jan. Die in Schönau wegen Verdachts der Brandstiftung nach dem Brande ihres gemeinschaftlichen Anwesens in Unterhachingen genommenen Wils. Friedr. Kühler und Joh. Friedr. Wehlfelb von Weidenhöfen wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich ihre Unschuld erwiesen hat.

Die Musik hat römische und metrische Qualitäten, das Stück ist amüsan. — In der Münchener Session eröfnet eine Gruppe jüngerer Künstler mit einer Forderung, weil ihr Wunsch nach eigenen Ausstellungsräumen bei den älteren Führern wie Stud und anderen Widerstand findet. Die Abstimmung soll schon einen solchen Grad erreicht haben, daß mit einer Session in der Session zu rechnen ist.

• Akademie für internationales Recht. Im Haag wurde eine Akademie für internationales Recht aus Privatkapital gegründet. Die beträchtlichen Unkosten werden durch einen großen Jahresbeitrag der Carnegie-Stiftung gedeckt. Die Akademie wird in der Bibliothek des Friedenspalastes untergebracht. Die wissenschaftliche Leitung wird von einem internationalen Ausschuss geführt, der sich aus den früheren Präsidenten des Instituts für internationales Recht zusammensetzt.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternotiz. In der Uraufführung von Gerhart Hauptmanns „Und Ylva sang“ gab Herr Fritz Cramer vom Bremer Schauspielhaus in der Rolle des „Herrn“ die besten Rollen und beschäftigt die Damen Alice Hoff, Marie Sanden und die Herren Wilhelm Kuhn, Fritz Albert, Hans Gersch vom Kgl. Hoftheater in Weiden. Hans Gersch, Karl Reumann, Emil Hoff, Otto Schmitt. Regie: Der Intendant.

Freier Stand — Akademie für Jedermann.

Grüne Dienstag sprach Dr. E. Waldmann für die Oberen des Kaiser Reichs über „Die sozialistische Materie im 19. Jahrhundert III“.

C 2, 1

Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus

C 2, 1

Telephon 4329

Licht ist Leben!



Mit den weiter unten angeführten Heilfaktoren wurden die besten Erfolge bei folgenden Krankheiten erzielt.

Stoffwechselkrankheiten wie Gicht, Rheumatismus (chronisch u. akut), Gelenkrheumatismus, Fettsucht, Zuckerkrankheit, Nervenleiden wie Nervenschwäche verbunden mit Weinkrämpfe, Platzangst etc., Sexuelle Neurasthenie, Impotenz, Schlaflosigkeit, Hysterie, Ischias, Corea (Veitstanz), Epilepsie, Paralysis agitan (Schüttellähmung). **Lähmungen** nach Schlaganfall, Kinderlähmung. **Herzerkrankungen:** Herzerweiterung, Fettherz, Herzvergrößerung, Herzneurose, Morbus Basedowii (Glotzaugenkrankheit), Leber-, Gallen-, Milz-, Nieren-, Blasenkrankungen. **Haut- u. Haarleiden:** Allgem. Kahlköpfigkeit, kreisförm. Haarausfall, starke Schuppenbildung, Flechten (nasse u. trockene), Lupus Bartflechte, tuberkulöse Geschwüre, Beingeschwüre, Krampfadergeschwüre, Geschlechtskrankheiten, Frauenleiden.

Danksagungen.

Gelenkrheumatismus

Frl. Lehrerin A. A., Ludwigshafen schreibt:
Letzten Sommer erkrankte ich an Gelenkrheumatismus und alle zur Hebung desselben angewandte Mittel brachten keinen dauernden Erfolg. Aufmerksam gemacht auf die Lichtheil-Anstalt Königs entschloss ich mich, dort einen Versuch zur Erlangung meiner Gesundheit zu machen. Schon nach einigen Anwendungen fühlte ich Besserung und war nach kurzer Zeit gesund.
Wiederholt habe Bekannten erklärt und kann dies auch Jedermann bestätigen, dass ich meine Gesundheit den Anwendungen bei Herrn Königs verdanke. Ich kann darum erwähntes Institut nur empfehlen, um so mehr, da auch die Behandlung dortselbst eine durchaus gewissenhafte und gute ist.
Ludwigshafen a. Rh., den 15. 6. 1912.

Hochgradige Nervosität

Herr K. L., Mannheim schreibt:
Es drängt mich, Ihnen angesichts der wesentlichen und fortschreitenden Besserung, die meine vollständig untergrabene Gesundheit unter Ihrer sachgemässen, sorgfältigen und aufopfernden Behandlung erfahren hat, meinem Dank und meiner vollsten Anerkennung Ausdruck zu verleihen. Nicht nur von meinem hochgradigen nervösen Leiden bin ich vollständig befreit, sondern auch von einer Krankheit, die vielfach als unheilbar bezeichnet wird, bin ich durch die einfache, ja keiner Weisse den Beruf störende Kur wieder hergestellt. Ich werde nicht verfehlen, Ihr Institut durch Empfehlung bei jeder sich bietenden Gelegenheit nach Kräften zu unterstützen.
Mannheim, den 4. 4. 1908.

Geschlechtskrankheit

Herr S. A., Speyer schreibt:
Durch Ihre Behandlung wurde ich in kurzer Zeit von einer oft für unheilbar gehaltenen Krankheit vollständig geheilt. Die Anwendungen wirkten immer hindernd auf die Schmerzen ein und konnte ich so ohne Berufsstörung meinen Posten ausfüllen.
Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus usw.
Speyer, den 4. März 1908.

Haarausfall

Herr Ing. S. D., Niederlahnstein schreibt u. a.:
Im August vorigen Jahres liess ich mir, veranlasst durch grossen Haarausfall, meine Kopfhaut bei Ihnen elektrisch beleuchten. Die Wirkung war eine vollkommene usw.

Chron. Bronchialkatarrh

Frl. A. W., Neckarau schreibt am 8. April 1912:
Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen an dieser Stelle meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen und ich möchte jedem Patienten raten, dieses beste aller Heilverfahren zu versuchen und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Ich litt an Blatarmut und an einem chron. Bronchialkatarrh, welcher sich nach monatelanger anderer Behandlung nicht besserte. Auch eine längere Luft- und Erholungskur brachte keinen Erfolg. Um einen letzten Versuch zu machen, wandte ich mich an die Lichtheil-Anstalt Königs und zu meiner grossen Freude machten sich schon nach einigen Tagen Anzeichen der Besserung bemerkbar. Durch die aufmerksame Behandlung bin ich nun ohne Störung meines Berufes wieder hergestellt etc. etc.

Kniegelenkkapsel-Entzündung

Frau K. W. aus Mannheim schreibt am 30. März 1913:
Seit geraumer Zeit litt ich an Kniegelenkkapsel-Entzündung, welche mir grosse Schmerzen verursachte. Nach längerer ärztlicher Verordnungen empfahl mir mein Arzt mich in Behandlung Ihres Instituts zu begeben.
Nach mehrmaligen Anwendungen in Ihrer An-

stalt besserte sich der Zustand sichtbar. Nach einer weiteren kurzen Behandlung war ich vollständig befreit von meinem Leiden, was ich hiermit mit Dank freudig bekenne.

Harnröhrenkrankung u. Hodenentzündung

Herr Fr. Z. aus Mannheim schreibt am 25. 2. 1913:
Da ich infolge einer chron. Harnröhrenkrankung wiederholt starke Hodenentzündung bekam, gab mir mein Arzt den Rat mich operieren zu lassen. Bevor ich mich jedoch einer derartigen Operation unterzog begab ich mich in Behandlung der Lichtheil-Anstalt Königs und wurde nach ungefähr 7-8 Wochen ohne Operation und nur durch die phys. Heilmittel vollständig geheilt.

Neuralgie

Herr Hauptlehrer B. C. aus Mannheim schreibt am 2. 1. 1913 u. a.: Nehmen Sie für Ihre mir geleistete lebenswürdige und erfolgreiche Behandlung herzlichsten Dank entgegen usw.

Brüsigeschwulst

Herr Architekt Fr. K. schreibt im März 1913:
Bestätige Ihnen hiermit gerne, dass ich meinen kleinen Jungen von 4 Jahren in Ihrem geschätzten Institut an Drüsenanschwellung behandeln liess, da mein Söhnchen seit Anfang seines Lebens daran zu leiden hatte und ich keine Hilfe finden konnte, so verdanke ich einzig und allein nur Ihrer Behandlung den Erfolg, dass er nicht mehr an diesem Uebel zu leiden hat.

Harnröhrenausfluss

Herr Friseur P. A., Mannheim schreibt:
Es ist mir eine angenehme Pflicht der Dankbarkeit, Ihnen nochmals schriftlich meinen Dank für die rasche und vollständige Heilung meines Leidens zu sagen usw.

Ischias

Frau K. Sp., Mannheim schreibt am 1. 3. 1912 u. a.:
Aber Dank Ihres sicheren Heilverfahrens war ich in kurzer Zeit vollständig hergestellt.

Rheumatismus

Herr G. S., Mannheim schreibt u. a.:
Die Schwierigkeit in der Behandlung lag ja hauptsächlich darin, dass ich gleichzeitig noch Ischias hatte. Von beiden Leiden wurde ich durch Ihre sachgemässe geradezu frapierend rasch wirkende Behandlung innerhalb 3 Wochen geheilt.

Sexuelle Neurasthenie

Herr S. D., Mannheim schreibt:
Herr A. Königs hat mich durch gewissenhafte und sachkundige Behandlung mit den ihm zu Gebote stehenden Heilfaktoren von meinem Leiden befreit usw.

Darmerschallung

Herr Dipl.-Ingenieur A. O., Karlsruhe schreibt:
Hiermit bestätige ich gerne, dass mir die von Herrn Königs verordnete Anwendungen gegen meine hartnäckige und mit den versch. Mitteln bekämpfte Stuhlverstopfung aussergewöhnliche Dienste geleistet haben. Trotz der sehr kurzen Anwendungszeit von 3 Wochen bin ich vollständig wieder hergestellt.
Karlsruhe, den 17. Mai 1914.

Gonorrhoe

Herr M. E. schreibt u. a.:
Gleichzeitig bestätige ich Ihnen hiermit, dass ich wegen Gonorrhoe in Ihrer Behandlung war und schon nach 4 Wochen als vollständig geheilt entlassen werden konnte.

Geschlechtliche Störungen

Herr Zollbeamter H. W., Mannheim schreibt:
Schon nach 4wöchentlicher Behandlung war mein Zustand derart gebessert, dass ich keiner weiteren Behandlung mehr bedurfte u. a. m.

7 Jahre bestandene Hautkrankheit

Frau H. G., Ludwigshafen:
Schon 7 Jahre litt ich an einer hartnäckigen Hautkrankheit im Gesicht. War schon in Behandlung mehrerer Aerzte, konnte aber von dieser Krankheit nicht befreit werden. Im Lichtheil-Institut Königs wurde ich nach kurzer Zeit geheilt u. a. w.

Geschlechtskrankheit

Herr W. C., Mannheim schreibt u. a.:
Ich fühle mich veranlasst Ihnen hiermit meine Anerkennung darüber auszudrücken, dass Sie mich ohne Berufsstörung in kurzer Zeit von einer peinigenden Hautkrankheit geheilt haben. Die Wirkung der an diesem Anstalt angewandten war geradezu verblüffend usw.

Schuppenflechte und Haarausfall

Herr K. W., Waldsee b. Speyer schreibt:
Innerhalb 4-5 Wochen wurde ich bei Herrn A. Königs von meinem Leiden geheilt usw.

Prostataentzündung

Herr W. Sch., Mannheim, schreibt u. a.:
Ich bestätige hiermit, dass ich bei Herrn A. Königs (Lichtheil-Anstalt) in Behandlung war und innerhalb kurzer Zeit geheilt wurde.
Mannheim, 22. 6. 1912.

Nasse Flechten

Herr Hauptlehrer R. W., Lampertheim schreibt am 4. Juni 1915:
Ich litt an einer nässenden, stark juckenden Flechte an beiden Beinen. Nach kurzer Behandlung war ich vollständig geheilt. Jucken fort, keine Schuppen mehr und an beiden Beinen gesunde Haut u. a. w.

Brüsigeschwulst

Frau K. Rh. Ludwigshafen schreibt:
Ich litt seit 2 Jahren an einer gefährlichen Drüsenanschwellung, konnte sogar durch 3 malige Operation der ich mich unterzog, nicht geheilt werden. Nach 2 monatlichen Besuch der Lichtheil-Anstalt Königs wurde ich vollständig geheilt u. a. w.
Ludwigshafen, 7. Juni 1912.

Rücken- und Nervenleiden.

Frau C. K. hier schreibt u. a.:
Bestätige gerne hiermit dankend, dass durch die Behandlung mit Ihrer Methode mein jahrelanges Rücken- resp. Nervenleiden nach kurzer Behandlung vollständig beseitigt ist.
Mannheim, den 4. September 1912.

Flechte am ganzen Körper Am 8. 7. 1915

schreibt Herr J. H. aus Reilingen: Ich litt an einer am ganzen Körper vorhandenen Hautflechte. Wendete mich deshalb an die Lichtheil-Anstalt Königs und wurde dortselbst in ganz kurzer Zeit geheilt, wofür ich es deshalb nicht unterlassen kann, der Anstalt hierdurch nochmals meinen Dank auszusprechen. Kann es deshalb jedermann empfehlen, sich in ähnlichen Fällen an das Lichtheil-Institut von Königs zu wenden.

C 2, 1 Haltestelle Kaufhaus

Im Lichtheil-Institut Königs

C 2, 1 Telephon 4329

kommen sämtl. phys. Heilmethoden zur Anwendung. U. a. Glüh-, Hogen- u. Teillichtbäder. Eisenlicht-, Kohlen- u. Röntgenbestrahlung. Vierzellenbäder, Wechselstrombäder, Galvanische u. faradische Bäder, Sämtl. medicin. Bäder, Hochfrequenzströme, Influenzmaschine, Apparat für elektro-magnetische Therapie, Aktive, Vibration u. Thure-Brand-Massage, Lichtbild, Radiummenation, Inhalationen etc. etc.

Öffnet von 9-9 Uhr
Sonntags von 9-11 Uhr

Grösstes besteingerichtetes Institut am Platze.

Lehrreiche reichillustrierte
Broschüre kostenfrei

Doppelte Rabattmarken bis Schluss dieser Woche im Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

Filialen in Mannheim: **Q 2, 11** (vis-à-vis der Konkordienkirche), **G 5, 10** (Jungbuschstr.), **T 3, 21**, Schwetzingenstr. 106 (Ecke Trauttorstr.), Meckerstadt: **Mittlstr. 54**, Neckarau: **Katharinenstr. 19**, Lindenhof: **Meerfeldstrasse 25**, Waldhof: **Oppauerstrasse 8**, Schwetzingen: **Mannheimerstrasse 9**, Ludwigshafen: **Ludwigstrasse 20**, Ladenburg: **am Marktplatz**, Viersheim: **Rathausstrasse**.

Militärverein Mannheim E. V.
Unser Mitglied Herr
Franz Hack, Maurer
Militärkämpfer von 1866, 1870/71
ist am 2. Februar nach kurzem Leiden entschlafen.
Die Beerdigung findet statt am **Mittwoch**
4. Februar, nachmittags **4 Uhr**.
Der Verein wird seinen dahingewandten Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Sonntag, 1. d. Mts. nachmittags 11 Uhr
entschlief sanft unser lieber guter Vater,
Grossvater, Schwiegervater
Franz August Hack
Mannheim, 2. Febr. 1914.
Um stille Teilnahme bitten:
Frau Amalie Hack
Johann Gerner u. Kinder.

Betten und Bettfedern billigt!
Tel. 424 **Ferd. Scheer** Holzhausen
7840

„CIS“
anerkannt bestes
selbststrahendes, unschädliches
Waschmittel
CHEMISCHE INDUSTRIE GERMERSHEIM
1/2 Pfd. 30 Pfg. 1 Pfd. 55 Pfg.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
General-Vertretung und Niederlage für Mannheim und Umgebung:
A. Rischert, Eichelheimerstr. 27. 30009

Verteimer, Damburner
Kaiser, Steinweg, Schiller
Woborn, Sand, Sautter,
Pumpenmeister
Brot
empfehlen sich frisch
Butter-Konsum
P 5, 13 Tel. 7004.
Manikure
35010 J 1, 9, 2 Trepp.

Empfehle **Juwelen.**
Feine Brillantringe,
Kroschen, Anhängler
Nadeln usw.
Ansonst billige Preise.
Solide Arbeit.
R. Apel,
O 7, 15 (Laden) Heidel-
bergerstr. Tel. 3548.
Lichtige Reiseife
empfehlen sich in u. außer
dem Hause. F 5, 19, III.
30128

Damenbart
Glatte Haare an Armen
entf. sol. Samaras „Baby“
REI. 50. Adler, Einhorn,
Kronen-Apothek, Fur-
tachen-Dragerie N 4, 13/14.
10080
Erfahrener gewissenhaft
Buchhalter
übernimmt das Forttragen
von Büchern gegen mäßige
Vergütung. Offert, erbet.
u. 90030 a. d. G. v. 6. 21.

Verl. geb. Konvertiererin
empf. 1. 2. Febr. Priori-
Veranlassig. Zu erf. b.
d. Exped. d. Bl. 78255
Übersetzerin
gewandt, mit lang-
jähriger Praxis, über-
nimmt Übersetzung,
wissenschaftl.
Inhalts in deut-
scher, franz. und eng-
lischer Sprache und
umgekehrt. Aufträge
erbeten unter „Scien-
tific Translator 24“
Heldberg, Buxtehuder.

Verzinnen
von Kochgeschirr, Fleischhaken, Pferdegeschirr etc.
Verkauf von Kupfer und Messing-Geschirr.
Anfertigung von Dampf- u. Wasserleitungen.
Autogene Schweißung
Jos. Olivier, Kupferschmied u. Apparatebau
G 2, G. 15 Marktplatz Tel. 2903.
Ankauf von Altkupfer-Messing und Zinn zum
höchsten Tagespreis. 35061

Dauerbrandöfen
irische u. amerik. Systeme
Waschmaschinen
ausprobierete Fabrikate
liefern billigst
Isidor Kahn Nachfolger
Fuchs & Schramm
Eisenhandlung
Telefon 1022 **Q 2, 4.**
Haus- und Küchengeräte.

Selbst die gnädige Frau merkt nicht den Unterschied,

Wenn die Köchin hat der Aufbutter Kibers Bräutchen-Butter-Margarine zum Kochen, Braten und Baden verwendet, Kibers Bräutchen-Butter-Margarine ist ein sehr seltener Genuss für Aufbutter. Sie ist gefällig geschäft. Vom Publikum wird sie härmlich verlangt. Unser großer Umsatz darin ist das beste Zeugnis für ihre Güte. Kibers Bräutchen-Butter-Margarine ist garantiert frei von tierischen Fetten. Im Aussehen und Breihschmelze ist sie von Aufbutter kaum zu unterscheiden. Ihr Geschmack ist ein herrlicher nussartiger, den das potentielle Verbotungsversprechen ergibt. Das heißt sie hoch über die billigen Sorten. Sie ist ferner von großem Nährwert, leicht verdaulich und auch chemisch-technisch vollständig rein. Jede praktische Hausfrau, die ihre Ausgaben einspart und Wert auf Ersparnisse legt, kauft bei der sich für das köstliche, bestete und gesunde Kibers Bräutchen-Butter-Margarine. Sie bietet eine Spargelgelegenheit ersten Ranges. Preis: nur 1/2 Pfd. 45 Pfg., 1 Pfd. 90 Pfg., 10 Pfd. 8.50 RM.

P 7, 18, Nähe Wasserturn Reformhaus Albers & Cie., Mannheim P 7, 18, Heidelbergerstr., Telephon 222.

Das fremde Kind.

Roman von Robert Schumann.
Nachdruck verboten.
Fortsetzung.
Die letzten Tage und Wochen lagen wie ein bunter Traum hinter uns. Die Welt war jetzt erst aus sich herausge-
gangen. Sie hatte keine reiche Seele und keinen
bewogenen Geist kennen gelernt wie nie zuvor.
Sie war nicht müde geworden, auf ihn zu lau-
schen: Ein Blau, die er einwickelte, groß-
stehende, holze Blau, die geschossen schienen,
ihm hoch über seine Zeitgenossen zu tragen, und
die er immer nur in ihren Dienst stellen wollte.
„Du wirst mir alles im Leben bedeuten, Gu-
drun, denn Du kannst nicht ermessen, wie ich
Dich liebe. Wenn ich sterbe, strebe ich um Dich,
wenn ich lebe, so soll es stets Dein Sieg sein.“
Sie lag gerne auf irgend einer blumigen
Wiese und hörte ihm zu. Dann verschwand ihr
Bild in dem blauen Himmel, um langsam und
erst nach langer Zeit wieder mit einem stillen,
starken Lächeln zu ihm zurückzukehren.
Sie war glücklich. Sie dachte nicht, Hanns
Strom zum Gatten genommen zu haben, und sie
meinte, sie würde es nie und nimmer bereuen.
Ja, manchmal hing sie so weit, sich eine Märchen
zu schenken wegen ihres Wundersandes um das
Kind. Sie unterdrückte alle Sehnsucht. Erst
hatte sie Schmerzen empfunden, jetzt war es nur
mehr eine dumpfe Bangnis, die sie beunruhigte.
Wenn nun dieser trübe und herrliche Mensch
daran zu Grunde gegangen wäre? Had er wäre
ohne sie zu Grunde gegangen, das hätte sie mit
jedem Tage mehr. — — —
Im herrlichsten war es, wenn sie zusammen
am Seeufer saßen, den wolkenlosen Himmel über
sich, die rauschenden Wellen vor sich, die endlos
singen und lachen, und die Blumen um sich, die
Kirche hinter sich, darum kleine Händchen mit
braunen und roten Nägeln, und weit in der
Ferne einen Wäldchen. Da sprachen sie von
der Zukunft und wie sie es sich einrichten woll-
ten, wie sie leben würden.
„Oh — ganz, ganz anders als die andern
Menschen.“
„Ja, ganz anders!“
„Weißt Du, Gudrun, wir werden nie Bang-
schüler sein. Mit dem ersten Morgenstrahl
wollen wir zusammen aufstehen und auf das
Gongelium des Tages lauschen. Denn der
Morgen ist der Verkünder der ewigen Erneuerung.
Die Dunkelheit des jungen Lebens. Der Schloß der

Unsterblichkeit. Wir werden uns im jungen
Lichte haben. In dem Licht, das doppelt die göt-
liche Kraft in sich trägt, das gefällig ist mit allen
geheimnisvollen Kräfte des Weltens. Weißt
Du, die meisten Menschen verjähren ihr Leben.
Aber der Morgen ist wie die Kindheit. In keiner
anderen Zeit des Tages nimmt man so viel Licht
in sich auf.“
Sie horchte und lächelte und antwortete:
„Wie Du es willst, so soll es sein. Wir wollen
alles gemeinsam erleben und genießen.“
Auch im Winter, wenn alles grau in grau ist
und die Menschen mühsam werden, wollen wir
fröhlich und stark sein jeden Morgen. Keine graue
Fruchtlosigkeit soll uns drücken. Wenn die Großstadt
sich reckt, das Lied der Arbeit beginnt, wenn die
Symphonie der lebendigen Töne einsetzt, wenn das
Gezack der Schiffe den Ausblick in seine Arbeit-
stätten früh am Tage, wenn die Keilen und die
Hämmer pochen, Amböße klingen, Näher rasseln,
dann ist die Erkenntnis wie das Nordlicht über
uns Allen: Es kommt das Licht wieder, und für
die Schaffenden kommt es zuerst. — Mit diesem
Glauben, Gudrun, jeden Morgen, kann man nicht
unterliegen im Leben, nie und nimmer!“
Sie septe sich selbst auf. In ihre Augen stieg
eine heimliche Angst, daß all der frohe, starke
Morgen, der da in ihm war, durch ihre Schuld
ihm beinahe gestorben wäre, und sie betete still:
Denn im Himmel, hilf mir, daß ich nie dazu be-
trage, so viel Eifer und Lebenskraft zu verlieren.
In Hanns aber sprach sie:
„Weißt Du, daß Du ein Dichter bist?“
Er schüttelte den Kopf.
„Nein, ich kenne meine Kräfte. Ich bin kein
Dichter, denn ich könnte nie das, was ich fühle, so
recht in Worte fassen. Aber ich bin viel, viel
mehr als irgend ein großer Schaffender im
Regen Deiner Liebe.“
„Rebe“, sagte sie und bot ihm die Lippen, „rede
wie wir weiter leben, wollen den ganzen Tag.
Ich werde nicht müde, Dir zuzuhören!“
„Nun wohl“, sprach er mit einem Lächeln wei-
ter, „wir wollen ein Waldschlag sein mit dem
Derschlag der Zeit. Wir wollen immer in Schön-
heit leben und uns begeistern lassen. Denn, wenn
wir nur an die Sonne glauben und immer fähig
sind, uns für Schönheit zu begeistern, werden hä-
ssliche, graue Stunden keine Gewalt über uns ge-
winnen und wir werden sie abschütteln ohne
Mühe und Schaden.“
Stunden der Drostigkeit waren der Beginn
alles Seins, ehe das Licht trübte.

In aller Zeiten Anfang war in aller Dunkel-
heit Gottes Obem.
In aller Zeiten Anfang war die Sehnsucht.
Gudrun horchte auf:
„Die Sehnsucht, ja... sprich weiter von der
Sehnsucht... was weißt Du von ihr?“
„Durch aller Zeiten Wende geht wie ein bestig-
tes Lied die Sehnsucht. Sie ist unmittelbar und
groß und unsterblich, denn sie hat an dem Schöp-
fungskraft der Gestirne teilgenommen. Sie septe
die robusten Elemente in Aufricht und gab der
Menschheit die Erlange der Unsterblichkeit zu werden.“
Die Sehnsucht stand auf, als die ersten Men-
schen durch Urwidder irren, als das erste Weib
inmitten der flammenden Not der Gefahren den
Blick in die Weite des Horizontes lenkte, wo
Himmel und Erde zusammenschmolzen und die
brennende Sonne in der Nacht erlosch; da ber-
ehrte Mann mit Her und Pfeil dem wilden Tiere
nachjagte oder in schwachem Einbaum über die
Wogen glitt.
Die Sehnsucht war da, ehe der erste Schrei
eines Tieres durch die Einsamkeit der Wildnis
lante.
Sehnsucht war da, ehe sich das gewaltige Prä-
dium des Weltens rollte, sie war die Kraft
und der Anfang aller Dinge, sie war das leben-
dige Wort Gottes, der sprach: „Es werde Licht.“
Die Sehnsucht ist also nichts Menschgeborenes.
Sie ist der Atem des Weltalls, sie ist der Wille
Gottes.
Die Sehnsucht ist der Gedanke des allmächtigen
Geistes, somit also ist sie Gott selber. Gibt es
eine rührende Legende der Sehnsucht als die
Geburt von Gottes Sohn unter Menschen, sein
Abstieg und Aufstieg um der Erlösung willen?
Sie war immer da; sie lebte zwischen den Din-
gen, bis der Mensch ward, gleichviel, ob aus der
Entwicklung der Arten oder geschaffen als Krone
der Schöpfung. Sie kam zu ihm und sagte:
„Sieh hin — wohin Dein Auge blickt, ist
Schönheit, Werden und Glang. Sieh die Sonne
in Purpur; den Himmel im Meer, das Meer im
Himmel. Wollen und Jellen wie granitene Ber-
ge, die Berge wie silberne Klüfte, die in die
Ewigkeit thronen. Das Wasser wie rauschende
Ströme, grün und purpurn und golden — die
ganze Erde ein Schloß der Liebe.“
„Das ist wie ein Märchen, was Du da sprichst“,
stammelte Gudrun. „Ein wunderbares Lied.
Aber was nicht die Frau immer die Sehnsucht?
Weißt Du, ist die Sehnsucht der Frauen gut und

edel oder ist sie selbstständig und fähig?“
Er lächelte sie und fuhr fort:
„Als die Sehnsucht also sprach, da schlugen die
Herzen der ersten Menschen höher und sie haben
die Erde voll Freude den Dingen entgegen, die
alle schön waren; lieblich oder barmherzig, aber
schön. Und so hat das Weib von Anfang an durch
ihre heilige Weisheit empfänglicher für alles
war als der Mann, so ging von ihr die Liebe
aus und gab ihren Schimmer über alle Ge-
schlechter.“
„Das ist wunderbar“, sagte Gudrun und stand
auf. Sie streckte die Arme von sich und sah über
den See. Es war dunkel geworden, die Wälder
flogen schreiend über die nächtigen Wogen, denn
es zog ein Gewitter heran.
„Gib mir, Hanns, rine: Was ist in Deinem
Liede der Sehnsucht die Mutter?“
Er sah sie an voll unerschütterlicher Liebe, lieh-
loste ihren schlanken, schönen Leib mit seinem
warmen Blick, und entgegnete:
„Jede Mutter ist eine Heldin, und es gibt
keine unter ihnen, deren Heroismus den Tapfer-
keit der Schlachtfelder beschämen würde. Nie
wird die Dessenheit diesen rühmlichen Heldin-
nen den Schwert der Tapferkeit oder der Tu-
gend im Leben verlieren. Die Frau weiß, daß
sie nur für das Geschlecht leidet, für die Mensch-
heit: für das Weib, durch Leiden sich selber zu
erlösen vom rein Irdischen.“
„Ja, so ist eine Mutter“, sagte Gudrun leise.
Sie nahm seinen Arm. In stiller Eintracht
schritten sie dem Dorf zu. — — —
Ganz leise, heimlich, aber immer wieder kon-
stant hatte die Sehnsucht nach dem Kinde an
Gudrun Herz geklopft. Sie wagte nicht, Hanns
etwas davon zu sagen, obgleich für seine lebende
Zusage hatte, daß sie das Kleine besuchen dürfte,
wenn immer ihr das Herz darnach stünde.
(Fortsetzung folgt.)

Reparaturen
und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN BOVERI & CIE. A. G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek. GmbH
O 4.8/9 Telefon 662 980 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

Unterricht
Sprach- u. Nachhilfe-
unterricht. Ständig ge-
schult. Lehrer. Unterricht
in Französisch, Mathematik,
Deutsch, Englisch, Latein,
Griech. u. Dänisch. I. alle
St. der Mittelsch. u. Ein-
u. Abitur. Fr. u. Sa. 2 St.
Bewilligung. h. händl. Kr.
im möb. Monat. 84588
Hah. Fr. 24. 2. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Handelskurse
für Mädchen
Neue Tages- u. Abendkurse
Handelschule Schüritz
1. 4. 17. Tel. 7165.

Handels-Schule
Vinc. Stock
Gegründet 1899
Städt. parochiale Lehranstalt
Mannheim P. 1. 3.
Telephon No. 1792
Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstr. 25.
Telephon No. 901

Unterricht
in allen Fächern
der Handels- und
Kontor-Wissenschaft.
Über 130
Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
und andere
Büromaschinen.
I. Institut am Platze
Prospekte kostenlos.

Vermischtes
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Reparaturwerkstätte
Edelmann D42
20000
Unterhaltung. Reparatur
u. ein. Reparaturen. u. Ver-
schleißteile. u. u. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Werkstätte
S 6, 28
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Verloren
Füllfederhalter
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Entlaufen
Entlaufen ist ein junger
harter brauner 19310
Jagdhund.
Abzugeben. u. u. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Entlaufen
20 Mark
Belohnung.
Bertoldi, Jungbühler, 17

Heirat
Freiwillig. u. u. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Heirat
Offerten an. Fr. u. Sa. 2 St.
2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

Geldverkehr
Mk. 10-20
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

500 Mark
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

100 000 Mark
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Privatgelder
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

I. Hypotheken-Kapital
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Masken
3 hübsch. Mask. u. u. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Schöne Masken
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Masken
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Herren-Domino
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Ankauf
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Verkauf
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Wegen Umzug
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Damen-Brilliant-Ring
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Möbel
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Alte Gebisse
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Einfaßpapier
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Alte Gebisse
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Ankauf
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Getr. Kleider
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Wegengahler
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Salami
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Ein Casheer
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Zinnfäden
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Schreibmaschinen
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Billige Möbel!
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Stannend
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Handwagen
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Stellen finden
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Grüßen!
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Sauferer
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Geübter
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Inverl. Berlin
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Achtung!
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Liegenschaften
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Oststadt
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Reckarau.
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Haus
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Baugelände
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Reifender
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Gejucht
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Verkauferin
20000
Wer liebt jung. Man
in die. Vorkurs. Jung u.
Hedwig. u. p. händl. Kr.
Fr. u. Sa. 2 St. 2. 2. 2.
S. 13. 2. 2. 2. 2.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
mehrere tüchtige
Berkaufnerinnen
für
Damenputz,
Buharbeiterinnen,
Wurstwaren,
Käse und Butter,
Lebensmittel.
Ferner mehrere tüchtige Buffet-Damen
für unsern Erfrischungsraum, sowie
4-6 Kontrollen für die Waren-
ausgabe. Persönl. sofort erwünscht.
S. Bronker & Comp.

Wir suchen zur Kundliebe zum sofortigen Eintritt
mehrere tüchtige
Berkaufner und
Berkaufnerinnen
für Manufaktur- und Baumwollwaren.
Persönliche Vorprüfung sofort erwünscht.
S. Bronker & Comp., Mannheim.

Lehrungs-Gesuche
In lebhaftem Engros-
Warenverkehr erhält
Lehrling
und guter Familie gründ-
liche Ausbildung. Solor-
liche, monatl. Vergütung
100 Mark. Mannheim
20000

Lehrmädchen
mit besserer Schulbildung
sowie
Lehrling
mit Berechtigung zum
Einjährig-Freiwilligen.
Offert unter No. 10000
an die Expedition d. Bl.

Stellen suchen
Techniker m. 4 Sem. Bau-
genieurlich. u. 2 Sem. Bau-
konstruktiv. u. 2 Sem. Bau-
statik. Offert unter No. 10000
an die Expedition d. Bl.

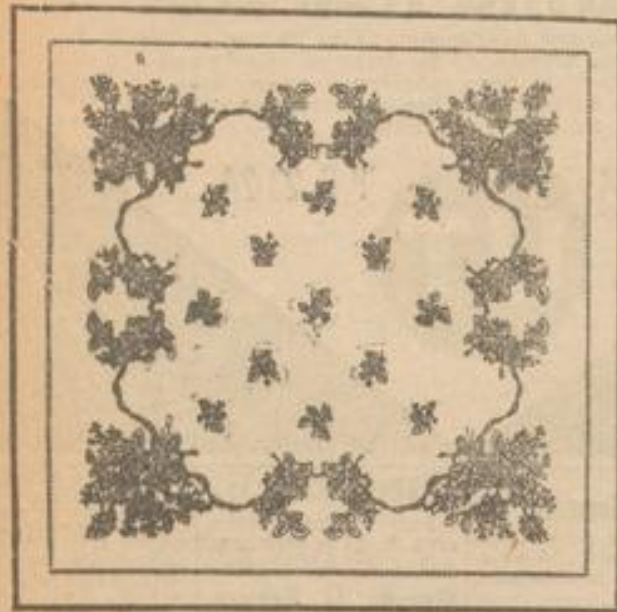
Lehrmädchen
mit Berechtigung zum
Einjährig-Freiwilligen.
Offert unter No. 10000
an die Expedition d. Bl.

Lehrmädchen
mit Berechtigung zum
Einjährig-Freiwilligen.
Offert unter No. 10000
an die Expedition d. Bl.

Lehrmädchen
mit Berechtigung zum
Einjährig-Freiwilligen.
Offert unter No. 10000
an die Expedition d. Bl.

Lehrmädchen
mit Berechtigung zum
Einjährig-Freiwilligen.
Offert unter No. 10000
an die Expedition d. Bl.

WEISSE WOCHEN



Neue Zeichnung Flieder auf weiss Prima Halbblinden

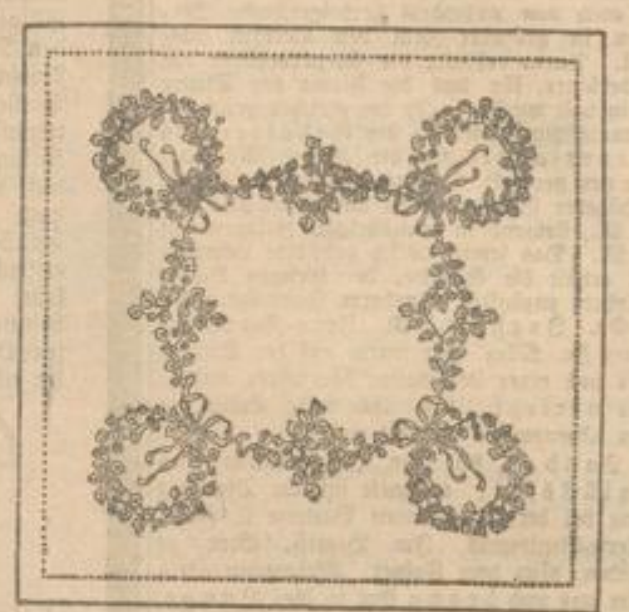
Decke, 35x35 cm mit Hohlraum	45 Pf.
Milieu, 60x60 cm mit Hohlraum	95 Pf.
Läufer, 35x120 cm mit Hohlraum	95 Pf.
Kissen mit Rückwand	85 Pf.
Nächtlichecke, mit Hohlraum	1.45
Kommodendecke, mit Hohlraum	1.95
Büffedecke, mit Hohlraum	2.25
Tischdecke, 180x180 cm, mit Hohlraum	5.95



Bettwandschoner

crème und weiss, Aidastoff mit und ohne Einfass, diverse Sprüche Stück 95 Pf.

Wandschoner gez. und gest. für Zimmer od. Küche St.	95 Pf.
Handtücher gez. und gest. für Zimmer od. Küche St.	95 Pf.
Klammerschützen gez.	Stück 95 Pf.
Waschebeutel gez.	Stück 95 Pf.
Waschtischgarnituren gez.	Stück 95 Pf.
2 Nachtschdecken gez.	zusammen 95 Pf.
Topflappen und Lampenputzschalen	zusammen 95 Pf.
2 Bettsachen	zusammen 95 Pf.



Spalierobst

Neue Zeichnung auf weiss la Halbblinden

Decke, 35x35 cm, mit Hohlraum	45 Pf.
Milieu, 60x60 cm, mit Hohlraum	95 Pf.
Läufer, 35x120 cm, mit Hohlraum	95 Pf.
Kissen, mit Rückwand	85 Pf.
Nächtlichecke, mit Hohlraum	1.45
Kommodendecke, mit Hohlraum	1.95
Büffedecke, mit Hohlraum	2.25
Tischdecke, 150x150 cm, mit Hohlraum	5.95

Extra billige Angebote

20 mtr. weisse Wäscheborde	Stk 95 Pf.	Damen-Jahola, elegante Neuheiten	Stück 22 Pf. 32 Pf. 48 Pf.	1 Bündel Halsrüschen	6 Stück 55 Pf.
20 mtr. weiss Paston	Stk 95 Pf.	Damen-Spa-niel-Kragen	Stück 45 Pf. 60 Pf. 75 Pf.	1 Bündel Halsblenden	7 Stück 65 Pf.
15 mtr. weiss Paston, la Qualität	Stk 95 Pf.	Plisse-Kragen, aparte Neuheiten	Stück 95 Pf. 1.40 1.95	1 Bündel Rüschen und Paspel	9 Stück 85 Pf.
10 mtr. farbige Schrägenborde	Stk 95 Pf.	Plisse, weiss und crème	Meter 28 Pf. 35 Pf. 45 Pf.	Damen-Krawatten, hochmodern: Farben	Stück 75 Pf.

Q 1,1 LANDAUER Q 1,1

Breitestrasse

Breitestrasse

Stimmen aus dem Publikum.

Zum Wettbewerb: Schaufassade und Altwasser.
 Unter „Gingolamb“ wurde in verschiedenen hiesigen Zeitungen über den von der Stadt geplanten Wettbewerb geschrieben. Dabei wurde vor allem die Absicht des Stadtrats, den Wettbewerb unter allen deutschen Architekten auszuscheiden, scharf angegriffen. Ebenso wird gefordert, daß der Wettbewerb nur für Mannheimer selbständige Architekten bestimmt werde. Dazu noch eine anderslautende Ansicht eines ebenfalls selbständigen Architekten.
 Nach den Veröffentlichungen, die im Mai vorigen Jahres gemacht wurden, handelt es sich um die Färbung von Typengrundrissen mit zugehöriger einheitlicher Fassadengestaltung von 3 Baublöcken, die zusammen die nennenswerte Front von rund 800 Meter Länge aufweisen. Das ist doch wohl etwas anderes, als aus den bisherigen Veröffentlichungen hervorgeht; die Verfasser schreiben meist von Fassaden für 3-4 Baublöcke, als wäre dies ein Projekt alltäglicher Natur. Es ist hingegen eine Aufgabe, die in dieser neuartigen Formulierung in Deutschland noch selten gestellt wurde; somit bedeutungsvoll, der ersten Mitarbeit der gesamten deutschen Architektenschaft würdig.
 Wie es scheint, ist es jene schöne Aufgabe, eine architektonische bauliche Lösung zu finden für das Problem, das der Mensch erlebt aus

der Fortbewegung, eine vollkommene Innere und äußere Einheit zwischen Reichenmühlhaus und Baukörper zu finden. Die Forderung der Einigkeit ist anzuerkennen, es sollen Konstruktionskreise gelöst werden. Doch diese Aufgabe, die eine so weitgehende Bedeutung haben dürfte, gehört der gesamten deutschen Architektenschaft. Diese Überlegung bringt, wie es scheint, der Stadtrats Bescheid zum Ausdruck. Nicht schon den wird die Stadt ihrem Ansehen, sondern den Dank und die Anerkennung all derer sich erwerben, die solche Aufgabe ihrem ganzen Inhalte nach zu erfassen vermögen.
 Sodann: Weshalb die Aufregung! Diese mit Aufträgen fast gemischte Vertiefung der Interessen Mannheimer Architekten scheint ihren inneren, versteckten, psychologisch leicht erklärbaren Grund in einer bestimmten Furcht vor der auswärtigen Konkurrenz zu haben. Fühlen sich die Mannheimer Architekten nicht gewachsen, wenn sie jetzt schon von einer Vergebung hiesiger Bauaufgaben an auswärtige Kräfte reden? Ja meine, der Architekt, der sich jetzt fühlt, fürchtet einzelner Konkurrenz; ein Sieg im großen Kreis ist um so ehrenvoller, wie andererseits eine Niederlage weniger schmerzhaft.
 Wirtschaftliche Interessen der Architekten sollten in der idealen Frage der Architektenkonkurrenz keine Rolle spielen. Die hiesige Architektenschaft, d. h. die Verfasser der Artikel, soweit sie in deren Namen reden, haben sich bei-

nabe etwas vergeben, dadurch, daß sie glauben, ihre vermeintlich gefährdeten wirtschaftlichen Interessen verteidigen zu müssen. Nur ein Interesse darf hier gelten, das der Allgemeinheit. Es ist wohl kein Zweifel, daß die Möglichkeit, etwas wirklich Gutes zu erlangen, bei Beteiligung einer ausgedehnten Konkurrenz am besten garantiert ist. Sollten die Mannheimer Architekten in Mannheim nicht ebenso fleißig sein können, als die auswärtigen?
 Ganz eigenartig berührt noch die Forderung, daß nur die selbständigen Architekten sich sollten an der Konkurrenz beteiligen dürfen. Man bedenke nur, daß mancher Meister unserer Zeit nur durch Lösung von Konkurrenzaufgaben aus dem Angestellten-Verhältnis herausgemacht ist. Erstreulich ist das Interesse, das die hiesigen Architekten der Bauaufgabe entgegenbringen. Es wäre zu wünschen, daß sie das Interesse weiter verfolgen und es ihnen gelingen möge, auch an der Lösung anderer städtischer Bauaufgaben in ähnlicher Weise sich beteiligen zu können.
 *
Stadtrat und Milchzentrale.
 In einer der letzten Stadtratsitzungen wurde beschlossen, daß man bei der Umwandlung der Mannheimer Milchzentrale in eine Aktiengesellschaft sich auch wieder mit demselben Betrag wie zuvor beteiligt und, wenn nötig, noch abrunder. Die Milchzentrale hat jetzt bis 1. April ihr

zweijähriges Bestehen. Bei der Gründung hat der Stadtrat seinen Anteil nur als Versuch bezeichnet. Heute will er schon Aktionär bei der Milchzentrale werden, und das muß man scharf beurteilen. Wäre das Unternehmen rentabel, so würden sich Leute genug finden, die ihr Geld gut anlegen wollten; ist es aber nicht rentabel, so ist es eine Rücksichtslosigkeit seitens unserer Stadterwaltung gegen die hier ansässigen 300 Milchhändler, die bei der übergroßen Konkurrenz und bei dem schlechten Geschäftsgang, der überall zu verzeichnen ist, schon schwer genug zu kämpfen haben. Eine Milchzentrale, die von verschiedenen Korporationen gegründet worden ist, würden die Milchhändler leicht in ihre Konkurrenz aufnehmen, aber eine, die sich im Schutze der Stadt befindet, ist sicher das Verderben der kleinen Milchhändler, die man, den einen früher, den anderen später, den Reihen der Arbeitslosen zuführt, wie es schon einigen von ihnen ergangen ist.
 J. Sch.

Aus dem Großherzogtum.
 * Billigheim, 30. Jan. Beim Stammholzsaßen ereignete sich ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Der 15jährige Sohn des Säge- und Schneidemüllers Josef Fritz geriet unter den schwerbeladenen Wagen, wurde überfahren und erlag den erlittenen Verletzungen.

Man verlange Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weisen man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität u. ihrer unbedingt n. Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltren geworden haben, sind.

1 Päckchen 10 Pfg.
 3 Stück 25 Pfg.

Zur Hälfte

des Original-Preises



und darunter

verkaufe ich ab heute einen grossen Posten:

Jacken=Kostüme
 Plüsch=Paletots
 Schwarze Paletots
 Kostüm=Röcke
 Kinder=Paletots

Kostüm=Röcke
 Astrachan=Paletots
 Kurze Jackets
 Blusen
 Kinder=Kleider

Garnierte Kleider
 Samt=Paletots
 Farbige Paletots
 Morgenröcke
 Baby=Mäntel

Zur Orientierung meiner Kundschaft!

Jedes Stück, welches zu diesem Posten gehört, trägt den seitherigen Original-Zettel, sowie einen roten Zettel mit dem heutigen Ausnahme-Preis. — Es ist daher für jede Dame ein Leichtes sich von der Richtigkeit dieser reellen Veranstaltung zu überzeugen.

In meinen Schau-Fenstern
 trägt jedes Stück den
 früheren und jetzigen Preis!

Sophie Link

Die Einkaufsquelle von Mannheim für moderne Damen- und Kinder-Konfektion.

Buntes Feuilleton.

Erinnerungen an den Kronprinzen Rudolf.
 Anlässlich des 25. Todestages des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich (31. 1. 14) veröffentlicht Prof. Karl Ubel in der „Neuen Fr. Presse“ einige persönliche Erinnerungen. Es heisst dort:

Im Arbeitszimmer des Kronprinzen habe ich einmal, als ich bei ihm als einziger Gast weite, ein bemerkenswertes Erlebnis. Der Kronprinz sass an dem einen der Schreibtische, auf dem zahllose Bilder des Kaisers und eines vom Stephansdome umherstanden, und wir waren im lebhaftesten Gespräch begriffen. Wohlhabend hatte ich das Gespräch, als würde sich die Tapetwand leicht öffnen. Ich sah mich recht um, aber der Kronprinz sagte:

„Es ist nicht. Es war nur wieder einmal der Schloßgeist, der die Tür öffnet. Oft, wenn ich nachts hier arbeite, geht er lautlos durch das Zimmer durch und berührt mich im Schlafgeleite.“

Ich wich heute noch nicht, ob diese Bemerkung dem Kronprinzen ernst war oder ob er sie scherzhaft gemeint hatte, aber sie machte jedenfalls einen tiefen Eindruck auf mich. Einmal, als es dem Sommer entgegenging, sagte der Kronprinz bei aufsteigender Hitze:

„Sitten Sie, lieber Ubel, welcher Ort mit der heftigsten Landaufenthalt wäre? Unbedingt Wien, denn im Hochsommer sind alle Leute, die ich das ganze Jahr hindurch kenne, nicht hier.“

Das Vorbildbild des Kronprinzen, das ich ihm immer wieder vorlegen mochte, war das damals in belagerte Wiener Stadt. „Das hat ja Goethe geschrieben.“ Der Kronprinz nannte das Bild kurzweilig, das Bild von der blonden Theres, und gar oft hat er mich in Stunden der tiefen Schwermut, und wenn es auch nur frühen Morgenstunden war, ihm das Bild vorzutragen. Einmal allerdings mußte ich ihm diese Bitte rüchwegs abschlagen. Es war im Schloß Rosenberg im Jahre 1888, als der Kronprinz sehr oft dort im Freudenkreise weilte. Graberzog Otto, Prof. Kaufinger und ich gehörten zu diesem Kreise, in dem es ganz ungewöhnlich, sogar sehr heiter und lustig. Spät nachts erschienen nun auf einen Blau des Kronprinzen die beiden berühmten Diener Brattisch und Gangerl und sangen über, mitunter schon sehr heftig. Dieser in ebenso heiter und ungewöhnlicher Weise. Der Kronprinz war damals rechtlich überaus begünstigt, konnte den beiden, die mit schmerzlichen Stöhnen das Zimmer betreten hatten, keinen Blick, sondern verhielt sich absichtlich ein wenig unwillig an und sagte: „Gehet, gehet!“ Nach einiger Zeit, während die im Nebenraum plätschernden Schrammeln spielten, laut mir der Kronprinz:

„Professor, bitte, singen Sie jetzt das Lied von der blonden Theres.“

Wir war sehr peinlich gemacht, aber ich konnte mich als Professor am Konservatorium nicht entschließen, unwillkürlich nach Brattisch und Gangerl zu sehen.

steden zu singen und hat den Kronprinzen, mich diesmal zu entschuldigen. Der Kronprinz liegt nicht ab: „Lieber Freund, wenn ich Sie aber recht schön darum bitte.“ Ich blieb sehr und erwiderte: „Kaiserliche Hoheit, es wird mir sehr schwer, Ihnen eine Bitte abzuschlagen, ich möchte recht aber absolut nicht singen.“

Rund verstand der Kronprinz die Ursache meiner Weigerung, und er gab bald das Zeichen zum Aufbruch. Während er sich aber von den übrigen Gähnen verabschiedete, nahm er mich beiseite und bei mir, mit ihm auf keinen Fall noch eine Flasche Bier zu trinken. Und während er nun mit zusammengepressten Lippen, wieder von jenem Weisheitswort, der ihn so oft befiel, in einem Rantentul sah, sah ich ihm allein das trotz seiner primitiven Sentimentalität so rührende und herrliche Lied vor. Bald darauf war alles aus.

Erreuliches aus Mex. Beim Festessen am Geburtstag des Kaisers im Neper Stadthause lag folgende Speisekarte auf:

- Spizienölige
- National Krastbrühe
- Ostender Hummer
- Reinwaden-Tunier
- Prager Schinken nach Hohenzollern
- Kraut nach Petraschin
- Bühmischer Polan Puculus
- Salat
- Kaiser-Wilhelm-Kombe
- Gelberbröden
- Eier und Nudeln

Es ist nötig, führenden Kreisen des deutschen Volkes das Räuberische ihres französischen „Meur“ vorzuführen; es dürfte nicht weniger angebracht sein, auf das Gegenteil bei einer Veranstaltung hinzuweisen, deren Teilnehmer zur Hälfte etwa das Französisch als Muttersprache sprechen. Es handelte sich nicht etwa um eine Feier der vereinigten Behörden der Stadt Mex (diese findet im allgemeinen Militärkasino statt), sondern um das Festessen der Bürgerschaft, zu der die Behörden der Landesverwaltung und die Militärbehörde mit Abordnungen entsenden.

Rein deutsch war bei dem Essen auch die Bitte der Mühlstraße gebalten, welche die Liebersteif „Ruffolge“ trug.

Aus den Erinnerungen eines Belgägers. Aus der seitlichen Jugend des jüngst im Alter von 94 Jahren in Schottland verstorbenen Lord Strathcona wurden allerlei Erinnerungen auf. Lord Strathcona begann als Belgägers in der alten und sehr reichen Hudson Bay Company. In der artistischen Bildnis von Labrador wurde er durch dreizehn lange Jahre großer Strapazen und Entbehrungen der beste Belgägers und der gemäßigste Händler. Er kaufte die Pelze gegen Glasperlen und Zunderwerk, und bei diesen Gelegenheiten vollbrachte

er die waghalsigsten Touren per Ski oder Kanoe. Als er einmal von Schneebblindheit bedroht war, machte er eine fünfzehntägige lange Fahrt nach Montreal auf dem Hundeschlitten, um sich dort überleben zu lassen. Als sie vollzogen war, bestand er gegen allen Rat auf der Rückkehr. Seine drei Indianer sagten ihm, es sei unmöglich, er tat es aber dennoch. Die drei armen Kerle starben alle unterwegs, er aber kam allein und geheilt in seiner Schneebblindheit an. Später nannte man ihn den König des Pelzhandels. In seinen zahlreichen Reisen folgte Lord Strathcona auch den des „Grafen“ hinzu. Das kam so. Er hatte schon die Armen von Aberdeen gespeist, ebenso wie die Studenten. Nun wollte er auch noch die Alten Herzen zu Gast laden; es stellte sich aber heraus, daß die Zahl derer, die der Einladung folgten, sich auf 5000 belief. Lord Strathcona erachtete nicht, „Man muß einen Saal bauen“, sagte er. Man baute einen, man schickte Extrazüge von London mit allem Nötigen, und die 5000 setzten sich zu einem der geringsten Gastmähler nieder, die je gegeben wurden. Der Abend kostete ihm 180 000 M. und man gab ihm infolgedessen den Spitznamen „Graf“, nämlich „Graf von Monte Christo“. Sein eigentlicher Name war Donald Smith.

Der Preissturz der Schwarzen Hand. Aus Newyork wird berichtet: Die neue Polizeiverwaltung der amerikanischen Metropole hat sich das hohe Ziel gesetzt, Newyork zu einer verbrecherfreien Stadt zu machen, und geht mit rüchichtsloser Entschlossenheit gegen die weitverzweigten Verbrecherorganisationen vor. Einen ausgezeichneten Griff machte die Kriminalpolizei bei dieser Jagd gegen das Verbrechen in der Festnahme eines jungen Mährigen Mannes, dem man nachweisen konnte, daß er mit einer der Organisationen der Schwarzen Hand in Verbindung stand. Unter dem Druck der vorliegenden Beweise entsetzte sich der Verbrecher, der Alfred Lehmann heißt und dessen sanftes und ruhiges Wesen den Verdacht schwererer Verbrechen zunächst zu widerlegen schien, zu einem umfassenden und reichhaltigen Geständnis. Zum ersten Mal erhält man die Offenheit eines Einblicks in die Arbeitsmethoden dieser gewalttätigen Expressbande. Lehmanns Aussagen enthüllen ein ganzes, beläufig für eigene Rechnung, sondern hauptsächlich für die Verbrechen zu bestimmten Taten die Ausführung von Verbrechen, Diebstählen und Bombenwürfen. „Wir erzielen

für Rechnung fremder Kunden recht ansehnliche Umsätze“, gestand dieser seltsame Geschäftsmann, der sich fast als Beamter oder Kommiss eines kaufmännischen Betriebes anzusehen schien. „Sehr oft kamen Kunden, boten uns bestimmte Summen, 200, 300 oder 400 M., wofür wir uns verpflichteten, Bomben in das Geschäftslotol des Konkurrenten zu schleudern. Für diese Zwecke gab es eine besondere Bombe, die aus Bl. trocken gefertigt und mit besagten Metallspitzern gefüllt wird; wer bei der Explosion durch einen solchen Schütter verwundet wird, stirbt an Vergiftung.“ Lehmann bekundete, daß in Newyork das Bombenwerfen eine sehr leichte Art darstelle, sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Die eigenen Unternehmungen der Expressbande erstreckten sich in erster Linie auf die kleinen Ladeninhaber, vornehmlich Italiener; die Drohungen erfolgten durch die Post oder telephonisch und wurden dann gewöhnlich durch eine kleine „Mahnungsbombe“ unterstützt. Diese Bombe wurde so gelegt, daß sie nicht allzu viel Schaden anrichten konnte, „nur um den Leuten zu zeigen, wie wir arbeiten. Dann gaben wir dem Manne eine zweite Frist, und wenn die erfolglos verstrich, zerstörten wir sein Haus. Im allgemeinen jedoch erwies sich die erste Mahnbombe fast immer als wirksam, und das Geld wurde gezahlt. Ja, es war komisch“, fuhr der junge Verbrecher mit einem spöttischen Lächeln fort, „fast alle die Leute, denen wir ihr Geld abnahmen, lieferten uns geeignetes Adressenmaterial zu weiteren Anschlägen; fast jeder erzählte uns, dieser oder jener Mann verdiene viel Geld und könne durch eine Bombe zum Zahlen gebracht werden. Jeder schien sich zu ärgern, daß der Konkurrenz unserer Anschlägen entgegen sollte.“ Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gewann man Einblick in die Preisstärke der Schwarzen Hand. Für eine Brandstiftung in Newyork wurden der Bande 800 M. bezahlt, für eine Brandstiftung in Brooklyn 500. Ein Auftrag zum Bombenwerfen in Ridginton Street 11 brachte 200 M., derselbe Auftrag Prince Street 1220, Bombenwurf 299 East 12, Street 100 M., Bombenwurf 342 West 41, Street 200 M., Bombenwurf 28 Washington Street, 120 M., Bierdiebstahl 100 M., Verschleppung von Mädchen 200 M. Für die Ermordung eines Chinesen in der Stanton Street nahm man allerdings nur 4 M. ein — „nen Dollar — aber dafür brachte ein befehlter Bombenwurf „zur Abschreckung von Streikenden“ 500 M. Donorat.

Liebholt's extra billige Jubiläums-Aussteuer-Woche

1889

Vorzügliche Gelegenheit zum Einkauf von Braut- und Kinder Ausstattungen. - - -
Die Preise sind derart billig, dass es sich lohnt, den späteren Bedarf zu decken

1914

Weisse Wäsche

- Damenhemden in größter Auswahl 2.90, 1.95, 1.25, 95 Pf.
- Hocheleg. Fantasiehemden . . . 3.50, 2.30, 1.60, 95 Pf.
- Damen-Jacken 1.65, 1.20, 95 Pf.
- Damen-Rosen 2.25, 1.75, 95 Pf.
- Garnituren in feinsten Ausführung (Hemd und Hose) 6.—, 5.—, 3.35 M.
- Damen-Nachthemden 4.50, 3.60, 2.55 M.
- Unterröcke mit Stickerei . . 5.50, 3.35, 2.50, 2.— M.
- Konfirmanten-Röcke mit Stickerei . 2.50, 1.65, 95 Pf.
- Elegante Stickerei Unterröcke Wiener Facon . . . 10.50, 7.50, 5.25, 4.25, 3.25 M.
- Prinzess-Unterröcke in wunderbarer Auswahl 8.50, 6.50, 4.75, 3.25 M.
- Untertailen in neuest. Facons 1.45, 1.20, 95, 70, 45 Pf.
- Hochelegante Untertailen . . 3.25, 2.90, 2.— 1.75 M.

Bei dieser Offerte befinden sich grosse Quantitäten vorzüglicher Wäsche aus den Kollektionen einer ersten Wäschefabrik, die **25—30% unter dem realen Verkaufswert sind.**

Ferner: Tragröckchen, Nachtröckchen, Kinder-Nachthemden, Knabenhemden und Mädchenhemden, Mädchenhosen, Kinderröckchen und Erstlings-Wäsche in grösster Auswahl.

Farbige Aussteuer-Artikel

- 80 cm breite Bettkattuno . . per Meter 45, 35, 22 Pf.
- 80 cm breite Satin-Bettkattuno Meter 65, 55, 48 Pf.
- 130 cm breite Bettkattuno . . per Meter 95, 75, 58 Pf.
- 130 cm breite Bordeaux-Damaste per Meter 1.50, 1.25, 85 Pf.

Bettdecken

- 140/190 cm grosse Jacquard-Decken imitiert per Stück 1.85 M.
- 140/190 cm grosse Jacquard-Decken . Stück 2.95 M.
- 150/200 cm grosse Jacquard-Decken per Stück 5.50, 4.50, 3.50 M.
- Jacquard-Decken mit Wollschuss per Stück 8.50, 7.50, 5.50, 4.95 M.
- Kamelhaar-Decken mit Baumwoll-Kette und reinem Kamelhaarschuss St. 14.25, 13.50, 9.50, 8.50 M.

Grosse Gelegenheitskäufe in Bettbarchent und Bettdrell zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

- 80 cm breit Bettbarchent, einfarbig rot per Meter 92, 72, 42 Pf.
- 130/140 cm breit Körperbarchent, einfarbig rot per Meter Mk. 1.80, 1.20, 95, 72 Pf.
- 160 cm breit Körperbarchent, einfarbig rot per Meter Mk. 2.00, 1.45, 98 Pf.
- 80 cm breit bunt gestreift Barchent per Meter 95, 72, 43 Pf.
- 130 cm br. bunt gestr. Barchent p. Mtr. Mk. 1.50, 72 Pf.
- 115 cm breit onst gestreift Satinbarchent hervorragend gute Qualität . . . per Meter 1.15 Mk.
- 120 cm br. Jacqu-Drell für Matratzen von 1.20 an
- 120 cm br. Satin-Drell für Matratzen von 92 Pf. an
- 120 cm br. Lelaon-Drell für Matratzen von 72 Pf. an

Bettfedern und Daunen eiserne Bettstellen Matratzen und Federbetten während der Aussteuerwoche zu herabgesetzten Preisen.

1000 Stück weiße und farbige Biber-Betttücher

- teils weit unter Preis
- 130/180 cm gross per Stück Mk. 1.10, 95 Pf.
- 140/190 cm gross per Stück 1.50, 1.35 M.
- 150/200 cm gross per Stück 2.00, 1.80, 1.65 M.
- 150/220 cm gross per Stück 2.75, 2.50, 2.25 M.

Trikotagen, Schürzen, Gardinen Tischdecken und Teppiche zu herabgesetzten Preisen

Weisswaren

- 80 cm breite weisse Hemdentuche per Meter 55, 45, 35, 29, 19 Pf.
- 80 cm breite weisse Renforcé fein ädige Ware . . . per Meter 85, 55, 45, 35 Pf.
- 80 cm breite Maccotuche . per Meter 85, 75, 55 Pf.
- Weisse Köpertianelle . per Meter 85, 50, 38, 28 Pf.
- 130 cm breite weisse Bettdamaste per Meter 1.45, 1.15, 95, 58 Pf.
- 130 cm br. Macco-Bettdamaste per Mtr. 1.80, 1.25 M.
- 150 cm br. Bettuch-Dowlas . . per Meter 95, 58 Pf.
- 160 cm br. Bettuch-Kretonne p. Mtr. 1.45, 1.20, 75 Pf.
- 150 cm br. weiss Bettuch-Halbbleinen per Meter 1.25, 95, 75 Pf.
- 160 cm br. weiss Bettuch-Halbbleinen per Meter 1.95, 1.65, 1.20 M.
- 150 cm br. Bettuch-Biber per Mtr. 1.50, 1.30, 1.20 M.
- Weisse Handtuchzeuge per Meter 75, 55, 38, 28 Pf.
- Graue Küchenhandtuchzeuge p. Mtr. 35, 25, 16, 9 Pf.
- Weisse u. crème Gardineureste p. St. 75, 50, 25 Pf.

Bett- und Tischwäsche

- Kissenbezüge in verschiedener Ausführung 1.40, 1.10, 95, 55 Pf.
- Kissenbezüge mit Hohlsaum 3.60, 2.25, 2.00, 1.25 M.
- Paradekissen 2.75, 2.30, 1.65 M.
- Damastbezüge 4.25, 3.50, 2.65 M.
- Betttücher in vollständ. Grösse 3.50, 2.50, 2.00, 1.50 M.
- Oberbetttücher mit Einsatz 5.40, 3.40, 2.25 M.
- Oberbetttücher mit Hohlsaum 8.50, 5.25, 4.25, 2.50 M.
- Frottierhandtücher 1.05, 85, 45 Pf.
- Frottier-Badetücher 4.50, 3.50, 2.50, 1.35, 95 Pf.
- Grosse Kosten abgepasste weisse Handtücher per 1/2 Dtz. 4'0, 3.50, 2.23, 1.75, 1.35 M.
- Abgepasste graue Küchenhandtücher per 1/2 Dtz. 1.95, 1.50, 95 Pf.
- Jacquard-Tischtücher . per Stück 3.50, 2.00, 1.40 M.
- Jacquard-Servietten per 1/2 Dtz. 3.45, 2.60, 1.70 M.
- Weisse Taschentücher per 1/2 Dtz. 1.80, 1.40, 95, 50 Pf.
- Frottier-Wasch-Handschuhe per Stück 20 und 10 Pf.
- Eine Partie echte Schweizer Stickerelien in Coupons von 4,10 Mtr. per Coupon 95, 50 Pf.
- Doppel-Festons per 4 1/2 Mtr. 45 und 35 Pf.
- Tülldeckchen per Stück 10 und 5 Pf.

Bei Einkäufen von 5.- Mk. an erhält jeder Käufer ein Jubiläums-Geschenk.

Kaufhaus D. Liebholt Breitestr. H 1, 4

<p>Möbl. Zimmer</p> <p>B 2, 15, 1. Etg. Gut, gut möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28427</p> <p>B 6, 2. Etg. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28411</p> <p>C 3, 10. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28420</p> <p>C 5, 18. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28421</p> <p>C 7, 14. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28422</p> <p>C 8, 14. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28423</p> <p>C 9, 14. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28424</p> <p>C 10, 14. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28425</p> <p>C 11, 14. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28426</p> <p>C 12, 14. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28427</p> <p>C 13, 14. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28428</p> <p>C 14, 14. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28429</p> <p>C 15, 14. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28430</p>	<p>D 1, 10. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28431</p> <p>E 7, 14. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28432</p> <p>F 4, 15. part. gut. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28433</p> <p>F 4, 17. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28434</p> <p>F 6, 11. gut möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28435</p> <p>G 2, 19. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28436</p> <p>H 7, 20. part. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28437</p> <p>I 2, 7. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28438</p> <p>L 4, 9. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28439</p> <p>M 2, 1. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28440</p> <p>M 2, 18. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28441</p>	<p>N 3, 13. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28442</p> <p>P 3, 13. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28443</p> <p>P 3, 14. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28444</p> <p>Q 3, 17. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28445</p> <p>Q 4, 20. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28446</p> <p>Q 6, 10. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28447</p> <p>R 6, 4 part. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28448</p> <p>R 6, 6. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28449</p> <p>R 6, 6. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28450</p> <p>R 6, 6. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28451</p> <p>R 6, 6. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28452</p> <p>R 6, 6. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28453</p>	<p>R 7, 34. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28454</p> <p>R 7, 38. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28455</p> <p>S 6, 26. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28456</p> <p>T 6, 27. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28457</p> <p>T 6, 27. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28458</p> <p>U 5, 13. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28459</p> <p>V 5, 13. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28460</p> <p>W 5, 13. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28461</p> <p>X 5, 13. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28462</p> <p>Y 5, 13. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28463</p> <p>Z 5, 13. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28464</p>	<p>Stofferring 22. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28465</p> <p>Stofferring 20. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28466</p> <p>Stofferring 18. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28467</p> <p>Stofferring 16. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28468</p> <p>Stofferring 14. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28469</p> <p>Stofferring 12. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28470</p> <p>Stofferring 10. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28471</p> <p>Stofferring 8. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28472</p> <p>Stofferring 6. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28473</p> <p>Stofferring 4. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28474</p> <p>Stofferring 2. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28475</p>	<p>Bring Wilhelmstr. 14. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28476</p> <p>Ruppertstr. 12. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28477</p> <p>Ruppertstr. 10. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28478</p> <p>Ruppertstr. 8. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28479</p> <p>Ruppertstr. 6. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28480</p> <p>Ruppertstr. 4. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28481</p> <p>Ruppertstr. 2. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28482</p> <p>Ruppertstr. 1. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28483</p> <p>Ruppertstr. 1. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28484</p> <p>Ruppertstr. 1. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28485</p> <p>Ruppertstr. 1. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28486</p>	<p>Waldpartstr. 23. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28487</p> <p>Waldpartstr. 21. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28488</p> <p>Waldpartstr. 19. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28489</p> <p>Waldpartstr. 17. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28490</p> <p>Waldpartstr. 15. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28491</p> <p>Waldpartstr. 13. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28492</p> <p>Waldpartstr. 11. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28493</p> <p>Waldpartstr. 9. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28494</p> <p>Waldpartstr. 7. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28495</p> <p>Waldpartstr. 5. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28496</p>	<p>D 1, 2. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28497</p> <p>D 1, 2. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28498</p> <p>D 1, 2. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28499</p> <p>D 1, 2. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28500</p> <p>D 1, 2. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28501</p> <p>D 1, 2. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28502</p> <p>D 1, 2. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28503</p> <p>D 1, 2. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28504</p> <p>D 1, 2. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28505</p> <p>D 1, 2. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28506</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Kost u. Logis

K 3, 3. 1. Etg. 1 u. 1. möbl. 1 u. 2 Stellen, tel. u. vermieten. 28507